



UKS  
Universitätsklinikum  
des Saarlandes



Forschung  
fördern  
Freunde des UKS

# UKS report

Zeitschrift des UKS und des Vereins seiner Freunde

IV 2023

**GESUNDHEIT UND  
ERNÄHRUNG**

# Internationales Fest der Pflege

Musik, Tanz & Theater • Lotería • Infostände  
Glücksrad • saarländische & internationale Küche  
und vieles mehr

**13. April 2024**  
**11 bis 16 Uhr**

**Historischer Marktplatz Homburg**

*Starke Pflege  
kennt keine  
Grenzen*





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 13. April feiern wir hier bei uns in Homburg auf dem historischen Marktplatz das „Internationale Fest der Pflege“. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, mit dieser Veranstaltung in die Innenstadt zu gehen und die Bevölkerung miteinzubeziehen.

Wir freuen uns auf ein umfangreiches kulturelles Programm mit Musik, Tanz und Theatervorführungen, Mitmach-Aktionen und kulinarischen Leckerbissen. Mitarbeitende von UKS und Klinikum Saarbrücken – aus dem Saarland, der Region und aus anderen Herkunftsländern – haben einen Teil der Aktivitäten selbst vor-

bereitet. Einige von ihnen werden auch von ihrem Arbeitsalltag in der Pflege berichten. Dabei wird es auch um Besonderheiten des Pflegeberufs, die Chancen und Herausforderungen der kulturellen Vielfalt und die Erfahrungen in den Integrationsprojekten gehen.

Darüber hinaus werden wir einen Mix aus Informationen etwa über Maßnahmen zur Stärkung der Pflege im Saarland und die unterschiedlichen Facetten des Pflegeberufs bieten. Wir würden uns sehr freuen, Sie auf diesem Fest begrüßen zu dürfen, feiern Sie mit uns und unseren Kooperationspartnern! Denn „Starke Pflege kennt keine Grenzen“ – dieses Motto leben wir und möchten es auch selbstbewusst nach außen zeigen!

#### Der Vorstand des UKS



**Prof. Jennifer Dieder**  
Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende



**Ulrich Kerle**  
Kaufmännischer Direktor



**Serhat Sari**  
Pflegedirektor



**Prof. Michael Menger**  
Dekan der Medizinischen Fakultät der UdS



**Prof. Stefan Landgraber**  
Vorsitzender des Vereins

#### Für den Verein der Freunde

INHALT DIESER AUSGABE

## GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG



06

### Gesundheit und Ernährung

- 04 Hinter den Kulissen der Diätassistenten: Einblicke in eine vielseitige Berufswelt
- 06 Aktionstag zum Thema Nachhaltige Ernährung
- 08 Tag der Gesunden Ernährung: Laborwerte richtig verstehen – Messe: Homburg lebt gesund

09 Impressum



08

- 10 Sibylle Eisinger: „Für mich ist die Diätassistenten eine Berufung“
- 12 In Homburg Ernährungsmedizin und Diätetik studieren
- 15 Bärbel Palm: Ein Leben für die Mukoviszidose – „Ich habe meine Traumstelle“
- 20 Kristina Breit und Bianca Wiehn: „Mit Ernährungstherapie kann man vielen Menschen helfen – Essen und Trinken ist Lebensqualität“



25

### Aktuelles

- 23 Reflux-Zentrum am UKS – Hilfe bei chronischem Sodbrennen und Zwerchfellbrüchen
- 25 Früherkennung von Leberschäden – Homburger Forscher an bisher größter Studie beteiligt
- 26 Ernährungsmedizin – Schwerpunkt der Klinik für Innere Medizin II
- 27 Gute Wirksamkeit von Medikamenten gegen Leberschäden

## UKS-AKTUELL



29

- 28 Modellprojekt: Medizinische Hightech-Diagnostik kommt zum Pflegeheim
- 29 Die Feuerwehrgruppe am UKS – immer da, wenn es drauf ankommt
- 32 Personalien und Preise – Preisverleihung der Freunde des UKS e.V.
- 32 Moskito: Wie verbreitet ist die asiatische Tigermücke im Saarland?
- 40 Wir sagen Danke! – Spenden und Charity-Projekte am UKS



# HINTER DEN KULISSEN DER DIÄTASSISTENZ: EINBLICKE IN EINE VIELSEITIGE BERUFSWELT

TEXT Susanne Gatter, Innere Medizin II / Lea Recktenwald, Auszubildende zur Diätassistentin **FOTOS** freepik, vdd, vivienne mandarino

*Wir möchten in dieser Ausgabe des UKS-Reports die Gelegenheit nutzen, den Beruf der Diätassistentin bzw. des Diätassistenten genauer zu betrachten und dabei die Vielfalt seiner Aufgaben zu verdeutlichen. Häufig werden mit dieser Berufsbezeichnung unterschiedliche Vorstellungen assoziiert, die jedoch nicht immer der Realität entsprechen. Deshalb möchten wir einen gründlichen Einblick in die tatsächlichen Tätigkeiten der Berufsgruppe der Diätassistenten und -assistentinnen geben und gängige Missverständnisse klären.*

## **Woher stammt eigentlich die Berufsbezeichnung „Diätassistent/in“?**

Gemäß der Definition des Verbands der deutschen Diätassistenten (VDD) ist eine Diätassistentin bzw. ein

Diätassistent „eine in Ernährung und Diätetik qualifizierte und durch das Gesundheitsministerium anerkannte Person“. Diätassistenten und -assistentinnen setzen ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse bei Erkrankten im Kontext der medizinischen Diagnose

und Laborparametern ein und beraten präventiv und therapeutisch. Dabei kommt es zu mehreren Beratungsterminen in Einzel- oder Gruppensitzungen.

Der Ursprung der Diätassistenz lässt sich im 20. Jahrhundert zur Zeit des Ersten Weltkriegs verorten. In dieser Periode gewann die Ernährung im medizinischen Bereich aufgrund der weitverbreiteten Mangelernährung eine große therapeutische Bedeutung. Diese Situation führte zu einem erhöhten Bedarf an ernährungstherapeutischer Unterstützung in Krankenhäusern. Als Reaktion darauf wurde im Jahr 1924 die erste Diätschule in Deutschland gegründet (Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf), was zur Entstehung der Berufsbezeichnung „Diätassistent/in“ führte. Während in den Gründungsjahren die sogenannten Ernährungsschwestern die Tätigkeit der Diätassistenten ausübten, entwickelte sich im Zuge der fortschreitenden ernährungswissenschaftlichen Erkenntnisse und der zunehmenden Komplexität ernährungstherapeutischer Ansätze der eigenständige Beruf der Diätassistentin bzw. des Diätassistenten.

Seit über 50 Jahren ist die Diätschule am UKS eine feste Institution im Schulzentrum des Universitätsklinikums des Saarlandes. Sie ist übrigens auch die einzige im gesamten Saarland. Somit kommt ihr eine besondere Bedeutung für die Ausbildung von Diätassistenten und -assistentinnen in der Region zu.

### Was umfasst genau der Tätigkeitsbereich eines/r Diätassistenten/in?

Gemäß dem beruflichen Selbstverständnis verstehen sich Diätassistenten und -assistentinnen als Fachleute mit spezifischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie zur eigenverantwortlichen Durchführung diättherapeutischer und ernährungstherapeutischer Maßnahmen im Rahmen ärztlicher Verordnungen befähigen. Diese Maßnahmen beinhalten das Planen, Berechnen, Herstellen und Überwachen wissenschaftlich anerkannter Diätformen sowie die Durchführung von Beratungen und Schulungen zur Prävention, Therapie und Rehabilitation.

Die Berufsbezeichnung der Diätassistentin/ des Diätassistenten ist somit gesetzlich geschützt und steht im Bereich Ernährung und Diätetik für fachliche Qualifikationen, die durch eine fundierte staatliche Ausbildung erreicht wurden. Es ist daher wichtig, eine klare Abgrenzung zu üblichen Begriffen wie Ernährungsberater, Ernährungscoach oder Ernährungsexperte zu schaffen.

### Wie sieht unsere tägliche Arbeitsweise aus?

Wir Diätassistenten und -assistentinnen folgen einem strukturierten Vorgehensmodell, das auf dem G-NCP („German Nutrition Care Process“) basiert. Dieser Prozess umfasst ein Ernährungsassessment, eine Ernährungsdiagnose, die Planung von Interventionen sowie deren Durchführung mit abschließender Evaluation. Das Hauptziel innerhalb der Krankenversorgung ist die Vermeidung von Fehl- und Mangelernährung. Der Fokus liegt darauf, die individuelle und bedarfsdeckende Nährstoffversorgung der erkrankten Person sicherzustellen, um folgende Ziele zu erreichen:

- Verbesserung und/oder Erhaltung des Ernährungszustands
- Positiver Einfluss auf die Prognose
- Förderung des Heilungsprozesses
- Vorbeugung von Rückfällen und/oder Folgeerkrankungen sowie Verbesserung und/oder Erhaltung der Lebensqualität.



Unser Aufgabenfeld umfasst auch produktive Arbeitsaktivitäten wie die Zubereitung von Sonderkostformen in der Diätküche sowie organisatorische und administrative Tätigkeiten, beispielsweise an der Schnittstelle zwischen Pflege und Küche.

### Wie sieht die Berufsausbildung zum/zur Diätassistenten/in aus?

Die dreijährige Berufsausbildung zum/r Diätassistenten/ in gliedert sich zu zwei Dritteln in einen theoretischen Teil, in dem die Auszubildenden ein breites Spektrum an Fachwissen in den Bereichen Diätetik, Krankheitslehre, Lebensmittelkunde und vieles mehr erlangen. Ein Drittel der Ausbildungszeit umfasst Praktika, die in verschiedenen medizinischen Fachabteilungen sowohl intern am UKS als auch extern, beispielsweise in einer Rehabilitationsklinik, absolviert werden. Dazu gehört auch ein sechswöchiges Pflegepraktikum. Die praktische Ausbildung führt nicht nur zur Festigung des Gelernten, sondern stellt auch eine Voraussetzung für die Arbeit in einem interdisziplinären Setting dar. Die Kenntnisse über klinische Prozessabläufe erleichtern die Integration der diätetischen Betreuung von Patientinnen und Patienten in die medizinische Behandlung.

Zum Abschluss ist zu betonen, dass der Beruf des Diätassistenten bzw. der Diätassistentin ein hohes Maß an Verantwortung erfordert und einen bedeutenden Beitrag zur Krankenversorgung leistet. Darüber hinaus tragen Diätassistenten und -assistentinnen zur Förderung eines gesunden Ernährungsbewusstseins in der Bevölkerung bei. Aus diesem Grund initiiert der Verband für Ernährung und Diätetik (VFED) jedes Jahr deutschlandweit am 7. März den „Tag der gesunden Ernährung“, an dem sich regelmäßig auch die Diätschule des UKS mit Aktionen beteiligt.



#### Quellen und weiterführende Literatur:

**Buchholz D., Schmunz J. (2016):** Therapieberuf „Diätassistentin“: gestern, heute und morgen. *Therapie Lernen* (11): 14-21.

**Thoms, U. (2004):** Zwischen Kochtopf und Krankenbett. *DiätassistentInnen in Deutschland 1890-1980. Medizin in Geschichte und Gesellschaft* (MedGG 23: 133-163.

**VDD (2015):** Manual für den German-Nutrition Care Process (G-NCP): Ein Standardwerk für die Durchführung, Weiterentwicklung, Überprüfung und Qualitätssicherung der Diätetik in Deutschland. 1. Auflage. Papst Verlag.

**Interessiert daran, mehr über den Beruf der Diätassistentin zu erfahren?  
Für weitere Informationen und Fragen steht Ihnen unsere Schulleiterin Isabell Keller gerne zur Verfügung.**

**Kontakt:** Telefon: 0 68 41 – 16 – 23 760 • E-Mail: [isabell.keller@uks.eu](mailto:isabell.keller@uks.eu)

**Lust auf die Ausbildung bekommen? Der nächste Ausbildungskurs startet noch in diesem Jahr, im Oktober 2024!**

Mehr zum **BEWERBUNGSVERFAHREN** und **FRISTEN** finden Sie unter: [www.uks.eu/schulzentrum](http://www.uks.eu/schulzentrum)

#### STUDIENGÄNGE:

- **Additiver Bachelor-Studiengang**  
Ernährungsmedizin und Diätetik an der Universität des Saarlandes, Standort Homburg
- **Dualer Bachelorstudiengang**  
Ernährungsberatung an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken
- **Weitere Studiengänge** zur Diätetik für Diätassistenten



#### WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN:

- **Verpflegungsmanager/in**
- **Praxisanleiter/in**
- **Lehrkraft für Gesundheitsfachberufe**

## BLICK ÜBER DEN PERSÖNLICHEN TELLERRAND: AKTIONSTAG ZUM THEMA NACHHALTIGE ERNÄHRUNG

Anlässlich des Tags der gesunden Ernährung 2023 hatte die Diätschule einen Aktionstag im Personalkasino des UKS zum Thema Nachhaltigkeit organisiert. Ziel war es, auf nachhaltige Ernährung und Lebensmittelverschwendung bzw. sinnvolle Verwertung aufmerksam zu machen.

Mit Unterstützung der Großküche des UKS hatten die Schülerinnen und Schüler der Diätassistenten ein nachhaltiges Gericht zusammengestellt und selbst zubereitet: ein Linsencurry mit Spinat und Hirse garniert mit Joghurt-Topping und gerösteten Haselnusskernen. Und als Nachtisch gab es leckeren Apfelstrudel. Die angehenden Diätassistentinnen hatten sich für eine fleischfreie Variante entschieden, da die Linsen bereits eine wertvolle Eiweißquelle liefern. Nach persönlicher Vorliebe ist es möglich, Fleisch in Maßen – beispielsweise Hähnchen – zu ergänzen. Hierbei ist es empfehlenswert, auf eine artgerechte Haltung sowie eine regionale Herkunft zu achten, um den CO<sub>2</sub>-Abdruck möglichst gering zu halten.

assistentin und Praxisanleiterin im Universitätsklinikum. „Diese verfolgt das Ziel, materielle Ressourcen und Lebensqualität auch noch für nachfolgende Generationen sicherzustellen. Jeder und jede Einzelne von uns kann seinen Anteil dazu beitragen.“

„Schon beim Einkaufen können wir darauf Wert legen, bewusst, planvoll und bedarfsgerecht vorzugehen. Darüber hinaus empfiehlt es sich, nicht mit leerem Magen einkaufen zu gehen“, sagt Doris Tarantini. „Ein Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum ist nicht gleich minderwertig und kann in vielen Fällen noch mit Genuss verzehrt werden. Man sollte sich über Verwendung und Lagerung von Lebensmitteln informieren. Nahrungsmittel mit braunen Stellen oder kleinen Makeln können immer noch sehr genussfähig sein.“



**Emily Bost, Stefanie Fast und Katharina Blum**

FOTOS: vivienne mandarinno



„Dies führt uns zu den fünf Dimensionen der Nachhaltigkeit, wovon wir mit unserem Gericht bereits zwei Säulen abdecken. Zum einen der Aspekt der Gesundheit und zum anderen den Bereich Umwelt. Die restlichen Dimensionen sind Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Eine ausgeglichene Beachtung jedes einzelnen Punktes ist wichtig für die Gewährleistung einer nachhaltigen Lebensweise“, erklärt Doris Tarantini, Diät-

**Luisa Kiefer und Michelle Herrman-Lehr**

### Tipps für eine nachhaltige Lebensmittelverwertung

*Bevorzugen Sie möglichst Lebensmittel, die ökologisch erzeugt und fair gehandelt sind, aus der Region stammen und gerade Saison haben, und gering verarbeitet sind. Wenn Sie dann damit genussvolle und bekömmliche Speisen zubereiten und auf ressourcenschonendes Haushalten achten, können Sie einen wertvollen Beitrag leisten.*



Hier finden Sie alle wichtigen Informationen, News und Wissenswertes über den Beruf, einen Kurzfilm über die Arbeit der Diätassistenten, Ziele und Herausforderungen, Berufspolitik, Praxis und Forschung.

Ebenso eine Diätassistentensuche für individuelle Problemstellungen sowie News zu Therapie, Prävention, Verbraucher-Infos und Branchennews.

## DiätassistentInnen: Das haben wir im Blick!



Der einzige Gesundheitsfachberuf für professionelle Ernährungstherapie, ernährungsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung.



Grafik: BDA modifiziert durch VDD

Für eine optimale Ernährung, selbstbestimmtes Handeln und die bestmögliche Lebensqualität von Patienten und Patientinnen!

Hier erfahren Sie mehr: [www.vdd.de](http://www.vdd.de)

# TAG DER GESUNDEN ERNÄHRUNG 2024: LABORWERTE RICHTIG VERSTEHEN

Der diesjährige Aktionstag zur gesunden Ernährung Anfang März 2024 befasste sich mit dem Thema „Laborwerte richtig verstehen“. Schülerinnen der Diätschule hatten zusammen mit ihrer Dozentin Andrea Roth-Schmieden sowie der Schulleiterin Isabell Keller Infostände in der IMED und im Schulzentrum des UKS aufgebaut und Interessierten die Zusammenhänge zwischen Kohlenhydratstoffwechsel und Diabetes mellitus und Fettstoffwechsel und Cholesterin erklärt.

Nüchternblutzuckerwerte von 126 mg/dl (7,0 mmol/l) oder größer liegen im diabetischen Bereich. Bei einem Messwert zwischen 100 mg/dl (5,6 mmol/l) und 125 mg/dl (6,9 mmol/l) besteht ein erhöhtes Diabetes-Risiko: Es liegt eine sogenannte „gestörte oder abnorme Nüchternglukose“, auch Prädiabetes genannt, vor. Hier ist es höchste Zeit, mit Ernährungsumstellung und Lebensstiländerungen entgegenzuwirken.



Schulleiterin Isabell Keller (Foto Mitte), Petra Rickhoff und Mareike Schaumlöffel beim Aktionstag zur gesunden Ernährung 2024  
FOTOS natalie anweiler

Der LDL-Wert („low density lipoprotein“) sollte bei Personen mit niedrigem Risiko unter 116 mg/dl liegen. Die anderen Blutfette spielen nur noch eine untergeordnete Rolle.

Das „gute“ HDL-Cholesterin („high density lipoprotein“) sollte 40-60 mg/dl betragen. Beim Gesamtcholesterin wird ein Wert unter 190mg/dl als normal angesehen. Problematisch ist es, wenn die LDL-Cholesterinwerte zu hoch sind, weil das überschüssige Cholesterin unter anderem in die Muskelschicht der Gefäßwände eingebaut wird und Arterienverkalkung verursachen kann.

Laboruntersuchungen werden mittlerweile in fast allen Bereichen der Medizin zur Beurteilung des Gesundheitszustandes eingesetzt und sind nicht selten von entscheidender Bedeutung für die Diagnose. Blut-, Urin- und Stuhluntersuchungen geben nicht nur wichtige Informationen über die Erkrankung, sondern auch hinsichtlich der Therapie und ihrer Wirksamkeit. Klinische Parameter zusammen mit möglichen Symptomen sind eine notwendige Voraussetzung, um in der Ernährungstherapie unterstützend begleiten zu können. Dabei sind Diätassistentinnen gezielt geschult, anhand unterschiedlicher Laborwerte, Funktionstests und ggf. histopathologischer Befunde die (Ernährungs)therapie zu steuern.



## „HOMBURG LEBT GESUND“ – INFORMATIONEN ZU GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Am Aktionstag „Homburg lebt gesund“ im Sommer 2023 beteiligte sich auch die Diätschule des UKS. Die Schülerinnen hatten selbstgemachtes Müsli vorbereitet und zur Verköstigung angeboten. Das Thema gesunde „Meal Preps“ (meal preparation (engl.) = gesundes und nahrhaftes Essen zuhause zubereiten, wenn Zeit ist und später am Arbeitsplatz genießen) fand bei den Besucherinnen und Besuchern großen Zuspruch. Viele Interessierte nahmen neben einem Weck-Glas mit Müsli auch noch die passende Rezeptkarte dazu mit. Die angehenden Diätassistentinnen erklärten die Vorteile der gesunden Ernährung und beantworteten den Besucherinnen und Besuchern Fragen zu den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Schulzentrum des UKS.



Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung im Gespräch mit Viviane Deez am Stand der Diätschule.

Auch Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung hatte den Infostand besucht, sich mit den Ausstellenden ausgetauscht und sich für das Engagement der Diätassistentinnen bedankt. Begleitet und organisiert wurde der Aktionsstand von Doris Tarantini, Dozentin an der Diätschule, und der Unternehmenskommunikation des UKS.



Doris Tarantini, Dozentin an der Diätschule des UKS (li.) und die Azubis Viviane Deez (Mitte) und Sylvia Simon (re.)  
FOTOS viviane schank





# Saarlandweiter Kranken Transport

- Ambulante Arztbesuche
  - Stationäre Einweisung
  - Krankenhaus Entlassungen und Verlegungen
  - Fahrten zur Therapie und Dialyse
  - In- und Auslandsrückholddienst
- ... kompetent und freundlich!**

[www.SKT-Rettungsdienst.de](http://www.SKT-Rettungsdienst.de)

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

24 Std.  **0800 00 19444**

Privatliquidation von Mensch zu Mensch



»Die PVS ergänzt meine Arbeitsweise – indem sie seriös und absolut korrekt für mich abrechnet.«

Der Qualitätsanspruch der PVS deckt sich mit meiner eigenen Philosophie für meine Arbeit: Ich mache nur das, was ich kann. Und das, was ich kann, mache ich richtig und korrekt.

Deshalb bin ich Mitglied bei der PVS.

Lesen Sie meinen  
Erfahrungsbericht  
im Themenpapier  
Nr. 2

Jetzt kostenfrei anfordern!

[info@pvs-mosel-saar.de](mailto:info@pvs-mosel-saar.de) | Tel.: 06821 9191-491

Dr. med. Katja Linke aus Viernheim  
Mitglied der PVS seit 2004



## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Vorstand Universitätsklinikum  
des Saarlandes (Anstalt des  
öffentlichen Rechts) vertreten  
durch Prof. Dr. Jennifer Diedler,  
Kirrberger Str. 100,  
66421 Homburg/Saar.

Vorstand Freunde des UKS e.V.  
vertreten durch Prof. Dr. Stefan  
Landgraber, Kirrberger Str. 100,  
66421 Homburg/Saar

**Redaktion | V.i.S.d.P.**  
Marion Ruffing

**Redaktionsanschrift**  
UKS, Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Gebäude 11, D-66421 Homburg  
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 31 62  
Fax 0 68 41 - 16 - 2 31 39  
E-Mail [uks.report@uks.eu](mailto:uks.report@uks.eu)

**Titelgrafik | Bildrechte**  
Laura Glücklich,  
Oliver Herrmann,  
OVD, Adobe Stock, freepik

**Grafik & Fotoredaktion**  
OVD, Oliver Herrmann,  
Laura Glücklich

**Druck und Anzeigenwerbung**  
OVD – Druck & Werbeservice  
Johanna-Wendel-Straße 13  
D-66119 Saarbrücken

André Gurti  
Telefon 0 68 1 - 83 90 31 40  
Fax 0 68 1 - 83 90 31 41  
E-Mail [info@ovd.de](mailto:info@ovd.de)

## SIBYLLE EISINGER: DIÄTASSISTENTIN UND DIABETESBERATERIN IN DER KINDERKLINIK

# „FÜR MICH IST DIE DIÄTASSISTENZ EINE BERUFUNG“

INTERVIEW / FOTOS marion ruffing / sibylle eisinger / freepik

„Für mich ist die Diätassistentenz tatsächlich eine Berufung! Und das nun seit 20 Jahren“, betont

Sibylle Eisinger. Ihre Ausbildung zur Diätassistentin hat sie von 1999 bis 2003 im Schulzentrum des UKS gemacht. Danach hat sie zuerst im Knappschafts-Krankenhaus Sulzbach gearbeitet, hat dort Patienten beraten, für sie gekocht, Speisepläne erstellt – zum Beispiel zusammen mit der Logopädie bei Schlaganfällen. „Ich habe dort ein großes Spektrum an Erkrankungen abgedeckt“, sagt sie rückblickend. Nachdem es in Sulzbach zu Umstrukturierungen kam, war für Sibylle Eisinger der Moment für einen „Tapetenwechsel“ gekommen. „Meine Initiativbewerbung wurde im UKS sofort angenommen und ich bekam einen Anruf für ein Vorstellungsgespräch“, erinnert sie sich. „Bärbel Palm, die langjährige Diätassistentin der Kinderklinik, hat

mich herzlich aufgenommen und mich hervorragend eingearbeitet“, sagt Eisinger. „Sie ist meine absolute Lieblingskollegin! Ich bin sehr froh, dass ich mich immer an sie wenden darf und von ihrer Erfahrung profitieren kann.“

Zusätzlich zur allgemeinen Ausbildung hat Sibylle Eisinger in Hannover eine Zusatzqualifikation für die Pädiatrie absolviert. „Bei Kindern geht es um Energieberechnungen abhängig von Größe und Gewicht. Aber auch der Kopfumfang und natürlich die Wesensentwicklung des Kindes müssen in Betracht gezogen werden. Ebenso gibt es tatsächlich Krankheiten, die in der Entwicklungsphase des jungen Körpers deutlich mehr Beachtung benötigen und sich eventuell sogar völlig auswachsen“, erklärt sie.

*Sibylle Eisinger, Diätassistentin und Diabetesberaterin in der Pädiatrie (Mitte) und die Auszubildenden Julia Bohr (li.) und Emily Bost (re.)*



Einen kleinen Teil ihres Berufsalltags verbringt sie in der Milchküche des UKS. Damit die Kleinsten optimal versorgt werden können, bereitet sie hier täglich Nahrungen für Frühgeborene, Neugeborene und kranke Säuglinge vor. „Manche benötigen eine spezielle Diät und werden mit Sonde ernährt – andere brauchen einen energiereichen Zuschuss zur Muttermilch. Wichtig ist es vor allem, die Ernährung ständig zu überwachen und beispielsweise bei einem Wachstumsschub anzupassen“, sagt Eisinger. Sie betreut Kinder mit verschiedenen Stoffwechsel- und Gedeihstörungen. „Manche Kleinkinder nehmen keinen Brei an. Entweder haben sie echte Schluckbeschwerden, weil anatomisch etwas nicht stimmt oder der Schluckreflex nicht richtig ausgebildet ist oder sie mögen die Konsistenz einfach nicht. Auf jeden Fall brauchen die Kinder ihre Nährstoffe.“ Die restliche Zeit ist Sibylle Eisinger beratend tätig: in der Ambulanz und auf den Stationen. Dort betreut sie hauptsächlich Kinder mit Diabetes. Hier kommt ihr ihre Zusatzqualifikation als Diabetesberaterin zugute.



„Meine Arbeit wird unglaublich wertgeschätzt – von den Familien aber auch von den Kolleginnen und den Ärztinnen und Ärzten. Das gibt mir sehr viel Energie und Motivation. „Nicht nur die Mitarbeit in der Endokrinologie macht riesen Spaß. Ob es Nährwertberechnungen für neurologisch kranke Kinder sind, die Begleitung des Kostaufbaus in der Gastroenterologie, Spurensuche in Ernährungstagebüchern in der Allergologie, Hilfestellungen in der Onkologie, Mukoviszidose oder aber die Beratung herzkranker Kinder – die Ernährungstherapie ist so unglaublich vielfältig und kann so viel Gutes bewirken. Daher liebe ich meinen Beruf. Es ist schön, wenn die Kinder, die man zuvor stationär betreut hat, zum Kontrolltermin kommen und es geht ihnen tatsächlich besser. Der Austausch mit den Eltern ist auch sehr positiv, sie sind sehr aufgeschlossen und wollen das Beste für ihr Kind“, sagt Eisinger.

„Ernährungstherapie ist aber noch so viel mehr: Beispielsweise ist sie bei epileptischen oder pharmakoresistenten Kindern hilfreich, wenn Medikamente nicht richtig wirken oder nicht vertragen werden. Hier ist eine ketogene Diät von Vorteil, der Verzicht auf Kohlenhydrate. Es ist wichtig, immer auch den neuesten Stand der Forschung im Blick zu haben: Lakritze, Pampelmuse und Knoblauch setzen beispielsweise die Wirkung der neuen Medikamente (Modulatoren) bei Mukoviszidose herab – um nur einen Bruchteil von Wechselwirkungen zwischen Medikamenten und Lebensmitteln zu nennen.



### Was sind die Tätigkeiten als Diätassistent\*in?

Als Diätassistent\*in setzt man in interdisziplinärer Zusammenarbeit und nach ärztlicher Verordnung wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Gebiet der allgemeinen Ernährung und der speziellen Diätetik in die Praxis um. Man ist häufig erster kompetenter Ansprechpartner, wenn es um Essen und Trinken gesunder und insbesondere kranker Menschen geht. Wichtigste Kernaufgabe ist die Ernährungstherapie. In diesem Zusammenhang stellen Diätassistent\*innen ernährungsmedizinisch anerkannte Kostformen zusammen, stellen diese her und dokumentieren und überprüfen deren jeweilige Wirksamkeit. Auch Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit durch präventive Ernährung in unterschiedlichen Altersgruppen gehören zu den Aufgaben. Vorbeugende und therapeutische Maßnahmen werden bei Bedarf durch eine individualisierte Ernährungsberatung ergänzt.

### Ausbildung zur Diätassistent\*in am UKS

Voraussetzungen: Abitur, Fachabitur, Mittlerer Bildungsabschluss oder gleichwertiger Schulabschluss; gute Deutschkenntnisse (mindestens Level B2).

Die Ausbildung beginnt entweder zum **1. April** oder zum **1. Oktober**, jeweils im Rhythmus von 1½ Jahren, und dauert insgesamt drei Jahre. Es handelt sich um eine schulische Vollzeitausbildung, die sich aus theoretischem und fachpraktischem Unterricht und der praktischen Ausbildung vorrangig in Bereichen und Abteilungen am Universitätsklinikum des Saarlandes zusammensetzt. Während der praktischen Ausbildung werden die Azubis ständig durch ausgebildete Diätassistent\*innen und Fachpersonal mit pädagogischen und fachspezifischen Zusatzqualifikationen angeleitet und unterwiesen.

Die Ausbildung schließt mit der **staatlichen Prüfung** ab. Im ersten Ausbildungsjahr beträgt die **Ausbildungsvergütung** 1.130 Euro.

Diätassistent\*innen haben vielfältige **Weiterbildungsmöglichkeiten**, eine davon sogar kostenfrei im eigenen Haus, denn das UKS bietet über sein Referat für Fort- und Weiterbildung die Fachweiterbildungen zum/zur Praxisanleiter\*in für Gesundheitsfachberufe an.

Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind beispielsweise Verpflegungsmanagement, Lehrkraft für Gesundheitsfachberufe oder ein Studium der Diätetik für Diätassistent\*innen.

### KONTAKT

**ISABELL KELLER, M.A.**  
Leitung der staatlich anerkannten Schule  
für Diätassistent\*in am UKS

Anspruchspartnerin für die Diätassistent\*in-Ausbildung

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 2 37 60  
**E-MAIL** isabell.keller@uks.eu



Das sind alles nur kleine Details, auf die man achten muss und auch den Eltern vermitteln muss. Ebenso gehört aber auch die Ernährungserziehung dazu, die neben der Lebensmittel- und Getränkeauswahl die Atmosphäre bei der Einnahme der Mahlzeit mit begutachtet“, erklärt Sibylle Eisinger.

### Wie wird man Diätassistentin?

Die Ausbildung im UKS findet in der Schule für Diätassistenten/innen statt und geht über drei Jahre. Neben dem theoretischen Unterricht erfolgen verschiedene praktische Einsätze: Man lernt die Diätküche kennen, die Großküche, das Lebensmittelmagazin und die Verpflegungsbereiche wie Personalkasino und Bistros im UKS. Man erhält auch erste Einblicke in die Verpflegung und den Service auf verschiedenen Stationen. Hinzu kommen interne oder externe Küchenpraktika. „Im 3. Lehrjahr macht man dann ein Ernährungsberatungspraktikum von vier bis sechs Wochen“, erklärt die Auszubildende Julia Bohr. Einen Teil davon absolvierte sie zusammen mit Emily Bost in der Kinderklinik bei Sibylle Eisinger.

Im Unterricht stehen im ersten Lehrjahr Kochen und Küchentechniken auf dem Programm. Es geht darum, die Grundlagen zu erlernen. Im zweiten Jahr kommt dann die Anpassung an die Diätetik, beispielsweise gluten- oder laktosefreies Kochen und Backen, hinzu.



Im dritten Jahr dürfen die Schülerinnen schließlich bei den Ernährungsberatungen unterstützen und haben ersten Patientenkontakt.

Die späteren Arbeitsbereiche sind vielfältig und reichen je nach Spezialisierung von Mitarbeit und Leitung von Diätküchen über Ernährungsberatung zu verschiedenen Erkrankungen in Kliniken und Arztpraxen oder in eigenen Praxen. „Ein interessantes Arbeitsumfeld besteht in Reha-Einrichtungen, da dort oft Beratung und Küche kombiniert sind“, sagt Emily Bost.



## IN HOMBURG ERNÄHRUNGSMEDIZIN UND DIÄTETIK STUDIEREN

TEXT *sandra möwius / verena keller / marion ruffing* FOTOS *sandra möwius / lukas wilms*

**▶ Sie möchten einen Studienabschluss erwerben?** Seit 1. April 2020 haben unsere Diätassistentinnen und Diätassistenten die Möglichkeit eines Dualen Studiums an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken.

Und wenn Sie nach der regulären Ausbildung Ihre bereits erworbenen Kompetenzen erweitern möchten, bieten wir Ihnen am **Standort Homburg den additiven Bachelorstudiengang Ernährungsmedizin und Diätetik** an, der gemeinsam von der Medizinischen Fakultät der Saar-Uni und unserer Diätschule am UKS erarbeitet wurde.

Durch das innovative Studienkonzept, bei dem die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Studienleistung im Umfang von drei Fachsemestern anerkannt wird, können die Studierenden nach einem dreisemestrigem Aufbaustudium den akademischen Grad Bachelor of Science (B. Sc.) erwerben.

Der Studiengang befasst sich mit der angewandten Ernährungsmedizin und Diätetik. Der Fokus liegt dabei auf Adipositas und Essstörungen, Prävention, internistischen und pädiatrischen Krankheiten, sowie praktischen Erfahrungen in der Lebensmittelchemie und Mikrobiologie. Auch Pharmakologie und berufsethische Kenntnisse werden vermittelt.

In fachübergreifenden Lehrveranstaltungen werden zudem die Bereiche Gesundheitswissenschaften, Betriebswirtschaft, Arbeits-, Umwelt-, Sozialmedizin und Psychologie intensiv behandelt. Mit dem Erlernen von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der qualitativen und quantitativen Forschungsmethodik wird das Studium vervollständigt.

Berufliche Einsatzfelder für die Absolventinnen und Absolventen sind beispielsweise klinische Ernährungsteams in Krankenhäusern, Reha-Einrichtungen o.ä., Leitung der ernährungstherapeutischen Abteilung



Eine der Dozentinnen ist Juniorprofessorin Sandra Rother vom Fachbereich Pharmakologie und Toxikologie/PZMS. VIDEOGRAF *lukas wilms*

## KONTAKT

**DR. VERENA KELLER**  
Studiengangsleitung  
Oberärztin der Klinik  
für Innere Medizin II des UKS

E-MAIL [verena.keller@uks.eu](mailto:verena.keller@uks.eu)



## KONTAKT

**SANDRA MÖWIUS**  
Studienfachberatung und Studienkoordination UdS  
Medizinische Fakultät, Campus Homburg

TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 68 51  
E-MAIL [sandra.moewius@uks.eu](mailto:sandra.moewius@uks.eu)



## Ansprechpartnerinnen für den additiven Bachelorstudiengang „Ernährungsmedizin und Diätetik“ an der Universität des Saarlandes, Standort Homburg

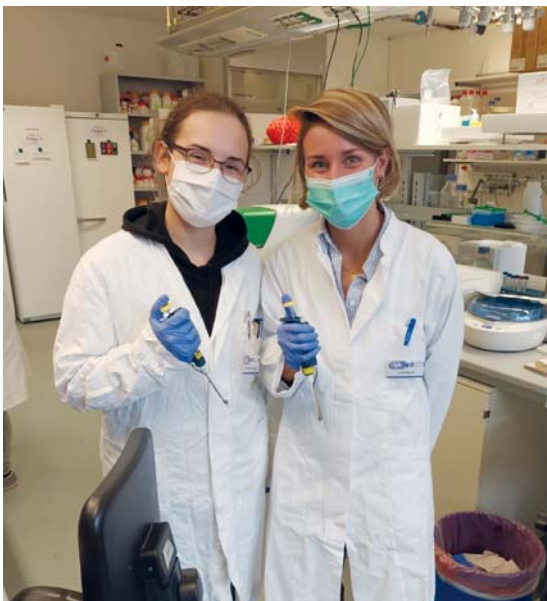
in ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen, klinische und epidemiologische Ernährungsforschung, Tätigkeiten in Organisationen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft wie Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Ministerien, Fachgesellschaften, Patienten- und Verbraucherverbände.

Mit dem B.Sc. eröffnen sich darüber hinaus auch Möglichkeiten zur akademischen Weiterentwicklung über geeignete Master-Studiengänge.

Auch wissenschaftliches Arbeiten im Labor, Lebensmittelchemie sowie die Wechselwirkungen von Ernährung und Medikamenten sind feste Bestandteile des Lehrplans. Die Studierenden lernen, Lebensmittelzusammensetzungen und deren Eigenschaften zu bestimmen.

Neben Lebensmittelauswahl und Zusammenstellung von Ernährungsplänen bei bestimmten Erkrankungen stehen auch die Formen künstlicher Ernährung und dem damit verbundenen Ernährungssupport im Curriculum. Ethik und Nutrition Care werden im Studium ebenfalls vermittelt.

*Christina Konrad (li.) und Lena Beuck (re.)*



Lena Beuck, Absolventin des ersten Jahrgangs, wird ihre Bachelorarbeit am 12. April in Wolfsburg auf dem Kongress des Berufsverbandes der Diätassistenten vorstellen. Sie hat „Die süße und saure Seite der Knorpelregeneration und die Rolle von Glykosaminoglykanen“ untersucht. Betreut wurde die Arbeit von Juniorprofessorin Sandra Rother (Pharmakologie und Toxikologie/PZMS).

Ebenso ist Fabiola-Maria Leucht nach Wolfsburg eingeladen, ihre Arbeit über „Mangelernährung in der Onkologie: Vergleich des Mangelernährungsrisikos zweier Tumorentitäten“ zu präsentieren. Hierfür hat sie unter anderem eine Umfrage auf den Stationen des UKS gemacht. Ihr Mentor war Prof. Lorenz Thurner, Klinikdirektor der Inneren Medizin I.



Hier demonstriert Dr. Verena Keller im „Skills Lab“ (Simulationshospital im neuen Hörsaalgebäude) an einer Übungspuppe die Darreichung einer künstlichen Nahrung mittels Magensonde. VIDEOGRAF [lukas wilms](#)



FOTO [sandra möwius](#)

Mehr Infos in unserem Youtube-Video:

**Ernährungsmedizin und Diätetik:  
Einblick ins Studium  
(youtube.com)**



SCAN ME

FOTO: sandra möwius



**Teamgeist und gemeinsame Aktivitäten werden großgeschrieben:** Die Studierenden begleiten regelmäßig Aktionstage rund um das Thema Ernährung und Diätetik. Hier waren sie beim Tag der offenen Tür der Universität des Saarlandes in Saarbrücken (Foto links) und haben Interessierten auf kurzweilige Art und Weise die Studieninhalte vermittelt. Auch bei der traditionellen „Langen Nacht der Wissenschaften“ auf dem Homburger Campus sind sie vertreten. Ihr Wissen und ihre Kompetenzen bringen die Diätassistentinnen gerne auch zusammen mit ihrer Studienkordinatorin

Sandra Möwius in Seminare und Kochkurse an der Volkshochschule Homburg oder Zweibrücken ein. **Am 30. April 2024 startet eine neue Reihe an der VHS Zweibrücken** zum Thema „Saisonal-regional kochen und backen“, gefolgt von „Meal Prep - schnell, unkompliziert und lecker“ (7. Mai), „Die Vielfalt der Hülsenfrüchte“ (14. Mai) und „Vegane deutsche Küche trifft auf mediterrane Küche“ (4. Juni). Nach der Sommerpause geht es dann Ende Oktober mit neuen Kursen weiter. Infos und Anmeldung bei der VHS Zweibrücken.



## ERFOLGREICHE BACHELORABSCHLÜSSE „ERNÄHRUNGSMEDIZIN UND DIÄTETIK, B. SC.“

FOTO: sandra möwius



Strahlende Gesichter, gelöste Stimmung und ein Schriftzug „Happy Graduation“ – die Studierenden des ersten Jahrgangs des im Wintersemester 2021 gestarteten Bachelorstudienganges „Ernährungsmedizin und Diätetik“ konnten mit einer großen Portion Freude und sicher auch einer Prise Erleichterung Ende April 2023 ihre Bachelorzeugnisse in Empfang nehmen. In einem Festakt in Beisein von Prof. Michael Menger, Dekan der Medizinischen Fakultät, und des Studiendekans Prof. Sören Becker ließen die Anwesenden die vergangenen drei Semester Revue passieren. Die hervorragende interdisziplinäre wie auch interprofessionelle Zusammenarbeit der verschiedenen Fachrichtungen am Universitätsstandort Homburg machen diesen Studiengang so besonders.

## ABSCHLUSSFEIER DES JAHRGANGS 2022/24

Die Erfolgsgeschichte geht weiter: Im März 2024 erhielten die Studierenden des zweiten Jahrgangs ihre Bachelorzeugnisse. Im Beisein von Studiendekan Prof. Sören Becker und mehreren Dozentinnen und Dozenten sowie zahlreichen weiteren Gästen wurde dieser freudige Anlass gebührend gefeiert.

FOTO: sandra möwius



Mit den Bestnoten von 1,0 in ihren Bachelorarbeiten zu den Themen „Lipidverteilung in ketogener Ernährung“ und „Risikofaktoren von ‚early onset‘ kolorektalen Karzinomen“ wurden Sophia Rist (3. v. rechts) und Leonie Wiegel (1. v. rechts) ausgezeichnet. Als beste Absolventin des Jahrgangs 2022/24 wurde Lisa Riescher (2. v. links) geehrt: Mit einer sehr guten Bachelorarbeit (Note 1,1) erzielte sie in der Bachelorprüfung (Gesamtberechnung aller Module) die Bestnote 1,0. Sie beschäftigte sich mit dem „Vergleich der Ernährungsgewohnheiten von in Schichtarbeit beschäftigten Ärzten und Pflegekräften und (der) Auswertung hinsichtlich gängiger Ernährungsempfehlungen und Hemmfaktoren“. Die Studienkordinatorin Sandra Möwius und die Studiengangsleiterin Dr. Verena Keller

beglückwünschten die Absolventinnen und Absolventen zur bestandenen Bachelorprüfung und zum Start in ihren nächsten Karriereschritt.

BÄRBEL PALM, DIÄTASSISTENTIN IN DER KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

# EIN LEBEN FÜR DIE MUKOVISZIDOSE: „ICH HABE MEINE TRAUMSTELLE“

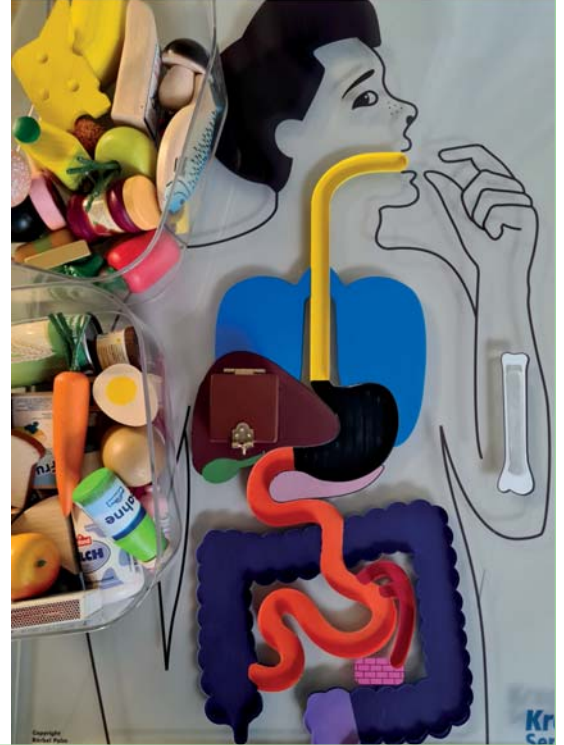
TEXT / FOTOS marion ruffing / bärbel palm / freepik u.w.

Im Rahmen verschiedener beruflicher Qualifikationen wie zum Beispiel dem Lehrgang zur Diätküchenleiterin mit dem Seminar Praxis der Diätberatung (DKL/DGE), dem Zertifikatskurs für Pädiatrische Ernährungstherapie und der Fachweiterbildung zur Diabetesberaterin (DDG) sowie durch berufliche Neugier und Kreativität erarbeitete sich Bärbel Palm eine hohe Fachkompetenz und Anerkennung im In- und Ausland.

2007 wurde Bärbel Palm mit dem Förderpreis des Verbandes der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e.V. (VDD) ausgezeichnet, womit ihre herausragenden beruflichen Leistungen gewürdigt wurden. Neben ihrem beruflichen Einsatz für Menschen mit Mukoviszidose hat sie sich für diese Patientinnen und Patienten auf vielfältige Weise ehrenamtlich engagiert. Hierfür wurde sie 2015 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt.



Mit Hilfe eines Modells und weiterer Medien lernen betroffene Kinder spielerisch die Besonderheiten der Ernährung bei Mukoviszidose kennen.



44 Jahre ist es jetzt her, dass Bärbel Palm ihr Examen als Diätassistentin absolvierte. Nach einer kurzen Anstellung im Kreiskrankenhaus Rockenhausen/Pfalz war sie 1981 ans Universitätsklinikum des Saarlandes gewechselt. Hier hat sie zunächst in der Diätküche ge-

arbeitet, dann in der Inneren Medizin II und ist nach einer weiteren Schleife über die Diätküche schließlich zur Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gelangt. Dort ist sie nun seit über 30 Jahren als Diätassistentin und Diabetesberaterin tätig. Ihr Schwerpunkt liegt in der ernährungstherapeutischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Mukoviszidose.

**Bärbel Palm hat die weltweit ersten kindgerechten Schulungen und Materialien zum Thema Ernährung und Enzymsubstitution bei Mukoviszidose entwickelt.** FOTO ABBOTT

Bärbel Palm nahm bereits sechs Jahre nach ihrem Examen an der Weiterbildung zur Diätküchenleiterin mit dem Seminar Praxis der Diätberatung in Düsseldorf teil und erhielt im April 1986 das Diplom. „Dies war nicht einfach, weil ich meine Arbeitsstelle in Homburg pausieren musste“, beschreibt sie die Herausforderungen der damaligen Zeit.

### „Meine ganze Leidenschaft und meine Begeisterung lagen schon immer im Bereich der Mukoviszidose“

„Es war ein glücklicher Zufall, dass der Mukoviszidose e.V. eine halbe Stelle in der Kinderklinik des UKS finanzierte. Da mich die Tätigkeit im Bereich der Beratung immer interessiert hat, habe ich mich beworben und wechselte 1993 in die Kinderklinik. Berufsbegleitend habe ich 2003 ein Jahr lang an der Weiterbildung „Pädiatrische Ernährungstherapie“ des Verbandes der Diätassistenten in Münster teilgenommen. Im Rahmen dieses Zertifikatskurses konnte ich besondere Fachkenntnisse im Bereich Diätetik der allgemeinen Pädiatrie und angeborener Stoffwechselerkrankungen erwerben. 2006 nahm ich an der Fachweiterbildung zur Diabetesberaterin der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) teil, die ebenfalls ein Jahr lang berufsbegleitend in Trier angeboten wurde. Meine ganze Leidenschaft und meine Begeisterung lagen jedoch schon immer im Bereich der Mukoviszidose“, betont Bärbel Palm.

### „Wir haben es in der Pädiatrie im Vergleich zur Erwachsenenmedizin mit spezielleren Anforderungen zu tun“

„Ich empfinde die Arbeit als Diätassistentin in der Pädiatrie als eine besondere Herausforderung. Im Gegensatz zur Ernährung von Erwachsenen haben wir es hier mit einem ständig wechselnden Bedarf zu tun –



**Bärbel Palm** arbeitet seit 1993 als staatlich anerkannte Diätassistentin in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Universitätsklinikum des Saarlandes. Dort wurde sie im Rahmen eines Forschungsprogramms zur Untersuchung der Nahrungsaufnahme und Nährwertberechnung bei Kindern und Jugendlichen mit der Stoffwechselerkrankung Mukoviszidose eingestellt. Ihre primäre Aufgabe bestand darin, im Rahmen von quantitativen 7-Tage-Wiegeprotokollen die Zufuhr und Qualität der Nahrungsaufnahme bei den betroffenen Patientinnen und Patienten zu erfassen und durch intensive ernährungstherapeutische Maßnahmen zu optimieren. Da ein guter Ernährungszustand direkt mit einer besseren Lungenfunktion und damit mit einer längeren Lebenserwartung assoziiert ist, ist dies von großer Bedeutung. Zu dem Zeitpunkt der Untersuchung war die Ernährungstherapie, die inzwischen eine feste Säule in der Behandlung von Menschen mit Mukoviszidose darstellt, weder deutschland- noch europaweit flächendeckend etabliert. Innerhalb der letzten 30 Jahre hat Bärbel Palm an vorderster Stelle durch eigene Studien oder Teilnahme an multizentrischen Studien die Ernährungsforschung vorangetrieben und die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Mukoviszidose begleitet.



vom Säugling über das Kleinkind, Kind, Jugendliche bis hin zu jungen Erwachsenen. Je nach Alter ist die Auffassungsgabe selbstverständlich naturgemäß unterschiedlich. Man beschäftigt sich nicht nur mit den Patientinnen oder Patienten, sondern muss immer auch die Eltern oder andere Betreuungspersonen miteinbeziehen. Das bedeutet für die Beratung und Schulung auf verschiedenen Ebenen parallel zu arbeiten. Hier ist das Thema Esserziehung – auch und vor allem bei chronisch kranken Kindern – von großer Bedeutung“, beschreibt Palm die Besonderheiten ihres Arbeitsbereichs.

„Dies sind nur einige wenige Aspekte, die die Arbeit als Diätassistentin in der Kinderklinik ausmachen. Darüber hinaus sind seltene Erkrankungen in der Pädiatrie häufig. Von den in Orphanet aufgeführten seltenen Erkrankungen treten 70 % ausschließlich im Kindesalter auf und 18 % im Kindes- und Erwachsenenalter. Von daher haben wir es in der Pädiatrie im Vergleich zur Erwachsenenmedizin mit spezielleren Herausforderungen zu tun. Eine pädiatrisch spezialisierte Diätassistentin kann jederzeit in der Erwachsenenmedizin arbeiten, umgekehrt ist es nicht so leicht möglich.“

**„Der Beruf Diätassistentin ist wunderschön. Er ist sehr vielfältig. Man kann sich in zahlreichen Bereichen spezialisieren.“**

Es gab anfangs noch keine Lehrkonzepte für Kinder mit Mukoviszidose, auf die man hätte zurückgreifen können. Hier sah Bärbel Palm besonderen Handlungsbedarf und hat die weltweit erste kindgerechte Schulung zum Thema Ernährung und Enzymsubstitution bei Mukoviszidose mit allen dazugehörigen Medien entwickelt. Dazu auch einen didaktischen Leitfaden, eine Begleitbroschüre – als Malheft gestaltet – sowie einen Lehrfilm für Kolleginnen und Kollegen. Im Jahr 2010 erweiterte sie diese Schulung in Kooperation mit der Firma Solvay. Die Medien für die Schulungen „Eine Reise durch den Verdauungstrakt“, „Kalzium macht die Knochen stark“ und „Zucker: Brennstoff für die Zelle“ wurden durch die Firma finanziert.

„Die Kinder ahmen im Spiel mithilfe einer Verdauungsattrappe und weiteren Medien ihre eigene Verdauung oder ihren Stoffwechsel nach und verstehen, was bei ihnen anders als bei Gesunden ist, was die Verdauungsenzyme in ihrem Bauch bewirken und welche Nahrung für sie vorteilhaft ist“, umreißt Palm den Hintergrund der Schulungen. Sie wirkte zudem maßgeblich an einer interaktiven Schulungs-CD-ROM für Kinder mit Mukoviszidose mit.

„Diese Materialien kommen mittlerweile europaweit in allen deutschsprachigen Ländern und in Belgien zum Einsatz“, sagt Bärbel Palm. „Das Malheft ‚Eine Reise durch den Verdauungstrakt‘, in dem einzelne Schulungsthemen aufgegriffen und vertieft werden, wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und kann so weiteren Betroffenen in vielen Ländern zur Verfügung gestellt werden.“

Die Schulungsmaßnahmen für Kinder mit Mukoviszidose hat Bärbel Palm zudem wissenschaftlich evaluiert. Sie konnte zeigen, dass sich durch ihre Schulung die Lebensmittelauswahl, Trinkmenge, Mahlzeitenanzahl, Portionsgröße und eigenständige Verdauungs-

enzymeinnahme der Kinder signifikant verbesserten. Die Ergebnisse stellte sie im Jahr 2000 auf der 13. Internationalen CF-Konferenz in Stockholm vor. Ihre fachlichen Arbeiten umfassen weiterhin beispielsweise Studien zur Ernährung bei Mukoviszidose aus den Sichtweisen von Eltern und betroffenen Kindern („I enjoy eating“; Internationaler Kongress in Kreta, 2005) und multidisziplinäre Auswertungen eines „Multizenter-Screening-Programms im Rahmen einer Interventionsstudie bei Patienten mit Mukoviszidose und früh diagnostiziertem Diabetes mellitus“ (Stuttgart, 2010).

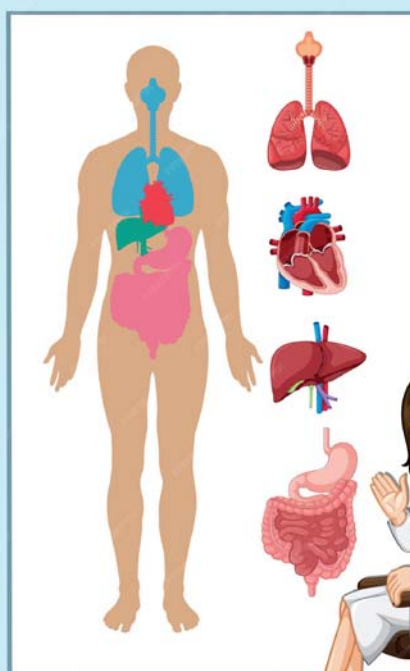
„Ich war von 2001 bis 2022 die erste Vorsitzende des Arbeitskreises Ernährung im Mukoviszidose e.V. und vertrat diesen auf europäischer Ebene. Der wissenschaftliche Austausch bereitet mir viel Freude.“ Auf regionalen, nationalen und europäischen Kongressen ist Frau Palm eine gefragte Referentin und stellt ihr Wissen im Rahmen von Vorträgen, Workshops, Seminaren und Poster-Präsentationen zur Verfügung. Daneben hat die Diätassistentin, die als Protagonistin im Bereich der Ernährungstherapie bei Mukoviszidose in Deutschland gilt, Fachbuchbeiträge und eine Reihe von Broschüren für Betroffene geschrieben.

Aufgrund der Verdauungs- und Stoffwechselsituation benötigen Mukoviszidose-Kranke hochdosiert fettlösliche Vitamine und teilweise auch andere Mikronährstoffe. „Entsprechend der Serumwerte und weiterer Parameter wie Alter und Gewicht der Betroffenen habe ich die Algorithmen zur individuellen Berechnung der Dosen entwickelt“, nennt Bärbel Palm ein weiteres Beispiel ihrer Arbeit. Hierzu kooperiert sie mit einem Gesundheitszentrum und Labor in München, das individuelle Arzneimittel entwickelt.



*Bärbel Palm ist gefragte Referentin auf nationalen und internationalen Fachkongressen. Hier spricht sie auf der 56. Jahrestagung des Mukoviszidose e.V. in Schweinfurt (Mai 2023)*

**Bei Mukoviszidose, auch Cystische Fibrose genannt, sind vor allem die Atemwege und inneren Organe wie Bauchspeicheldrüse, Leber, Darm von zähem Schleim betroffen. Im Verlauf der Erkrankung kann es zu Diabetes kommen.**



**Das zähflüssige Sekret wirkt sich auch nachteilig auf die Geschlechtsdrüsen und die Schweißdrüsen aus (übermäßiger Salzverlust).**

**Neben der symptomatischen Therapie (u. a. mukolytische und antibiotische Inhalationstherapie sowie die Enzymsubstitution) und einer bedarfsangepassten Ernährung, Physiotherapie, Sport und psychosoziale Betreuung ist auch der regelmäßige Ambulanzbesuch ein wichtiger Bestandteil im Leben von CF-Betroffenen.**



**„Meine ganze Leidenschaft, meine Begeisterung, mein Herzblut gehörte schon immer den Menschen mit Mukoviszidose.“**

Die spezialisierte Diätassistentin ist zertifizierte Mukoviszidose-Trainerin und hat sich als Mukoviszidose-Akademie-Dozentin qualifiziert, im Rahmen von Trainerkursen und Supervisionen Mukoviszidose-Trainer und -trainerinnen nach dem Curriculum der Arbeitsgemeinschaft auszubilden.

Ehrenamtlich betreut Palm seit Jahren Patientengruppen aus ganz Deutschland im Rahmen von CF-Klimamaßnahmen auf Gran Canaria. Diese Maßnahmen werden vom Mukoviszidose e.V. und Herzenswünsche e.V. mit Spendengeldern finanziert. „Ich biete individuelle Einzelberatungen und Gruppenschulungen an und bin glücklich, wenn ich helfen kann.“

Bärbel Palm hat viele Kinder mit Mukoviszidose bis ins Erwachsenenalter begleitet. „Mittlerweile sind herzliche Beziehungen entstanden. Es ist schön, wenn man sieht, wie sich die Kinder entwickeln und dass man sie hierbei zugunsten einer längeren Lebenserwartung und besseren Lebensqualität unterstützen kann.“



**Am 20. Mai 2015 erhielt Bärbel Palm in Mainz in einer feierlichen Stunde das Bundesverdienstkreuz. Staatsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler hielt die Laudatio. Evelyn Lill, die 1. Vorsitzende der Regionalgruppe Saar-Pfalz des Mukoviszidose e.V., sprach im Namen der Gruppe die besten Glückwünsche aus und überreichte einen Blumengruß. FOTO Muko e.V.**

Klar, dass für dieses großartige Engagement eine halbe Stelle im UKS nicht ausreicht. Für Bärbel Palm ist die Arbeit im Bereich Mukoviszidose eine Berufung, der sie sich rund um die Uhr und auch in ihrer Freizeit verschrieben hat. Für ihre außerordentlichen Leistungen und ihre ehrenamtliche Arbeit für die Mukoviszidose-Kranken wurde ihr 2015 von Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen und in Mainz von Sabine Bätzing-Lichtenthäler, der ehemaligen Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie von Rheinland-Pfalz, überreicht.

**Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande: Anerkennung der außerordentlichen Leistungen und ehrenamtlichen Arbeit für die Mukoviszidose-Kranken**

Auch berufspolitisch ist Bärbel Palm sehr aktiv. Sie hat unter anderem daran mitgewirkt, dass die Ernährungstherapie bei Mukoviszidose in den Heilmittelkatalog aufgenommen wurde. So kann die ambulante Ernährungstherapie auf Rezept verschrieben und abgerechnet werden. „Das ist ein wichtiger Durchbruch

für unseren Beruf und ein großer Vorteil für Betroffene, weil sich dadurch die Verfügbarkeit von spezialisierten Diätassistenten verbessern kann“, sagt Palm.

Als Einzige in ihrem Beruf war sie Mitglied in verschiedenen Leitlinienkommissionen, die sich mit Mukoviszidose beschäftigt haben. So hat sie an der S1-Leitlinie „Ernährung und exokrine Pankreasinsuffizienz“ und an der S3-Leitlinie „Diagnostik und Therapie von Mukoviszidose bei Kindern in den beiden ersten Lebensjahren“ mitgewirkt. Aktuell hat sich eine Leitliniengruppe formiert, um S2-Leitlinien zur Therapie und Behandlung des Mukoviszidose-assoziierten Diabetes zu entwickeln. Auch hier arbeitet Palm mit.

**„Die Arbeit in der Klinik ist sehr abwechslungsreich. Ich arbeite selbstständig und eigenverantwortlich.“**

Was schätzt sie besonders an ihrer Arbeit in der Kinderklinik des UKS? „Wir arbeiten hier im Team großartig zusammen – Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Psychologinnen und Psychologen, Kolleginnen und Kollegen aus der Sozialarbeit, Physiotherapie und eben Diätassistentinnen – interdisziplinär über alle Berufsgruppen hinweg. Ich liebe die Arbeit in der Klinik, die sehr abwechslungsreich ist. Sie macht unglaublich viel Spaß. Ich arbeite selbstständig und eigenverantwortlich“, stellt Palm fest. „Man ist immer sehr nah am Patienten, wenn man chronisch Kranke betreut. Manche Schicksale nehmen einen sehr mit und bleiben für immer präsent. Aber sie sind gleichzeitig Motivation, für die kranken Menschen weiter zu kämpfen und zu forschen.“

„Ich habe all die Jahre mit einer halben Stelle im Bereich der Ernährungstherapie die ganze Kinderklinik gerockt“, schmunzelt Bärbel Palm und fügt rückblickend nachdenklich hinzu, „was oft auch sehr anstrengend war. Natürlich war ich nicht nur für Mukoviszidose zuständig, sondern habe das ganze Spektrum der Ernährungstherapie in der Pädiatrie abgedeckt. Dazu gehören Erkrankungen aus den Bereichen Gastroenterologie, Stoffwechsel, Neonatologie, Endokrinologie, Neurologie, Kardiologie und Onkologie. Alle Kinder mit Ernährungsproblemen brauchten meine volle Aufmerksamkeit. Als 2021 dann mit der Kollegin Sibylle Eisinger die langersehnte Unterstützung kam, war es eine riesige Erleichterung für mich.“

**„Ich würde diesen Beruf direkt wieder lernen! Man kann anderen Menschen helfen, man kann Leben verlängern. Das ist alles, was zählt. Man bekommt so viel Positives zurück.“**

Seit April 2023 erhält Bärbel Palm die vorgezogene Altersrente für Schwerbehinderte mit entsprechenden Abzügen. Momentan kann sie sich allerdings noch nicht vorstellen, ihren Beruf an den Nagel zu hängen. Dafür hängt ihr Herz zu sehr an der Arbeit mit chronisch kranken Kindern. Im UKS ist sie daher weiterhin halbtags tätig, berät Patientinnen und Patienten und deren Familien, unterrichtet angehende Diätassistentinnen im Schulzentrum des UKS und hält Vorlesungen im neuen Aufbaustudiengang „Ernährungsmedizin und Diätetik“, wo sie aktuell auch eine Studentin bei ihrer Bachelorarbeit betreut.

On Top hat Palm nebenbei ein Sachbuch über gesunde Ernährung, Verdauung und Stoffwechsel für gesun-

de Kinder geschrieben. „Mein Anliegen ist es, diese Themen schon Kindern ab dem Lesealter näher zu bringen. Das kurzweilige Buch handelt von Adele, einer weisen Waldohreule, und Silas, einem neugierigen Kater, der seine Freundin mit Fragen überhäuft. Adele nimmt ihren Freund mit auf eine Entdeckungstour rund um die Ernährung. Derzeit ist Bärbel Palm auf der Suche nach einem Verlagshaus für ihr Kinderbuch.“

Daneben beschäftigt sie sich auch mit den Wechselwirkungen von Ernährung und Medikamenten und Phytotherapeutika. „Der Verzehr von Pomelo kann für Menschen, die bestimmte Medikamente einnehmen müssen, problematisch sein. Diese Früchte enthalten Naringin, welches Wechselwirkungen beispielsweise mit CFTR-Modulatoren, den ersten ursächlich wirkenden Medikamenten bei Mukoviszidose, eingehen kann.“

Und wohin geht ihre Reise in der Forschung? „Ich interessiere mich sehr für die Zusammenhänge von Ernährung und Immunsystem. Seit vier Jahren befasse ich mich mit dem Mikrobiom, also der Gesamtheit aller Mikroorganismen, die den Menschen besiedeln und die u.a. das Immunsystem, den Stoffwechsel und das Hormonsystem ihres Wirts beeinflussen“, sagt Palm. „Diese Forschung steckt vor allem bei Mukoviszidose noch in den Kinderschuhen, aber sie birgt ein enormes Potenzial für die Medizin.“



FOTO nadine lang

**KONTAKT**

Universitätskliniken für Kinder- und Jugendmedizin  
66421 Homburg

**BÄRBEL PALM**

Diätassistentin/Diätküchenleiterin (DKL),  
Zusatzqualifikation Pädiatrie/Cystische Fibrose  
Diabetesberaterin DDG (Deutsche Diabetesgesellschaft)

TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 83 48

*„Es war, ist und bleibt spannend, und ich bin unfassbar dankbar, all diese neuen bahnbrechenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Mukoviszidose mitverfolgen zu dürfen!“*

Die Bezeichnung Diät kommt von altgriechisch **δίαιτα** *díaita* und wurde ursprünglich im Sinne von „Lebensführung“ und „Lebensweise“ verwendet. Die Diätetik beschäftigt sich auch heute noch wissenschaftlich mit der „richtigen“ Ernährungs- und Lebensweise.

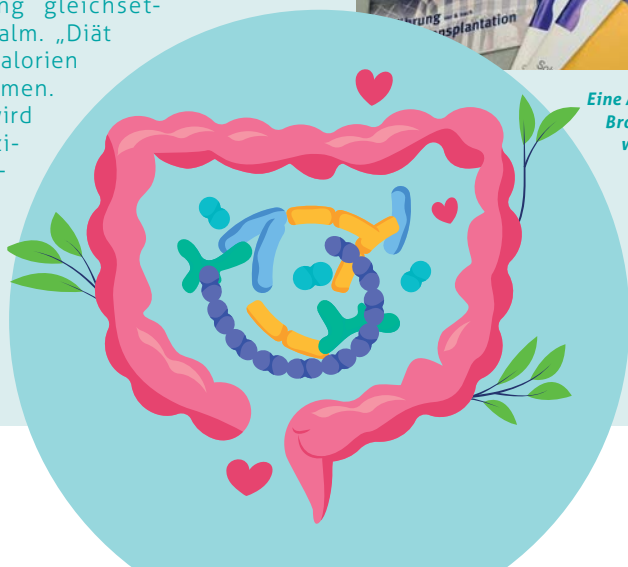
Im deutschsprachigen Raum bezeichnet der Begriff bestimmte Ernährungsweisen und Kostformen, die entweder zur Gewichtsab- oder -zunahme oder als Heilverfahren zur Behandlung von Krankheiten dienen sollen. Umgangssprachlich wird der Begriff in Deutschland häufig mit einer Reduktionsdiät (Reduktionskost) zur Gewichtsabnahme gleichgesetzt. Er bildet somit ein Synonym zur Schlankheitskur.

„Dieser letzte Satz ist der, der mich stört, weil viele Menschen ‚Diät‘ einfach nur mit Reduktion und Einschränkung gleichsetzen, sagt Bärbel Palm. „Diät ist viel mehr als Kalorien zählen und Abnehmen. Seit Hippokrates wird als Diät eine spezielle Ernährung bezeichnet, bei der die Lebensmittel verzehrt werden, die dem Menschen guttun. Hippokrates verstand unter



*Eine Auswahl der „gesammelten Werke“ von Bärbel Palm. Fast alle Broschüren hat sie eigenständig erarbeitet und publiziert; bei einigen wenigen war sie Co-Autorin. In zahlreichen Fachbüchern steuerte sie jeweils eigene Kapitel zum Thema Mukoviszidose bei.*

‚Diät‘ nicht nur die Ernährung, sondern die gesunde Lebensweise, dem Körper das zu geben, was er benötigt. Dazu zählt auch ausreichend Schlaf, ein ausgeglichener Ruhe-Wach-Rhythmus, Bewegung und Stressbewältigung. Mir gefällt dieser ganzheitliche Ansatz, der moderner denn je ist.“



# „MIT ERNÄHRUNGSTHERAPIE KANN MAN VIELEN MENSCHEN HELFEN – ESSEN UND TRINKEN IST LEBENSQUALITÄT“

INTERVIEW *marion ruffing* FOTOS *Laura Brusokas, freepik*

*Kristina Breit arbeitet seit 2019 als Diätassistentin in Festanstellung in der Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie des UKS (Direktor: Prof. Dr. Matthias Glanemann). Sie ist die Koordinatorin des zertifizierten Kompetenzzentrums für Adipositas- und metabolische Chirurgie. Seit Januar 2024 unterstützt die neue Kollegin Bianca Wiehn in diesem Bereich.*

„Ich habe schon meine Ausbildung hier am Uniklinikum gemacht. Damals gab es allerdings noch keine Ausbildungsvergütung. Also habe ich noch nebenher in Münchwies in der Psychosomatischen Klinik in der Küche gearbeitet, was mir super gefallen hat“, sagt Kristina Breit. Als im UKS der Wahlleistungs-Service neu eingeführt wurde, war es ihre Chance, nach Homburg zu wechseln. „Für mich war klar, dass ich im Saarland bleiben möchte. Ich hatte Glück und bekam

eine der ersten Stellen im Wahlleistungsbereich. Als Service-Kraft habe ich für die Privatpatientinnen und -patienten u.a. die Menüs zusammengestellt. Das war eine interessante Zeit, in der ich meine Erfahrungen im Umgang mit Patienten vertiefen konnte“, sagt sie rückblickend.

„2019 wurde schließlich eine Stelle in der Koordination des Adipositaszentrums und Ernährungstherapie der

*Bianca Wiehn und Kristina Breit, Diätassistentinnen in der Allgemeinchirurgie.*





#### KONTAKT

Kompetenzzentrum für Adipositas- und metabolische Chirurgie,  
Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Gefäß- und  
Kinderchirurgie

#### ADIPOSITAS UND ERNÄHRUNG

E-MAIL [ca.adipositas@uks.eu](mailto:ca.adipositas@uks.eu)

#### KONTAKT

KRISTINA BREIT • BIANCA WIEHN  
Diätassistentinnen

TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 24 77 • 0 68 41 - 16 - 3 10 23

E-MAIL [kristina.breit@uks.eu](mailto:kristina.breit@uks.eu) • [bianca.wiehn@uks.eu](mailto:bianca.wiehn@uks.eu)



allgemeinchirurgischen Klinik des UKS ausgeschrieben. Ich kannte die Abteilung schon von einem Praktikum während meiner Ausbildung", sagt Kristina Breit, die dann vom Wirtschaftsdezernat in die klinische Versorgung und Beratung wechselte.

#### „Mein Schwerpunkt ist die Ernährungsberatung bei Adipositas“

„Hier fühle ich mich sehr wohl, mein Arbeitsgebiet ist sehr abwechslungsreich. Ich sehe jeden Tag verschiedene Krankheitsbilder und berate die Patienten vor und nach chirurgischen Eingriffen. Mein Schwerpunkt ist jedoch die Ernährungsberatung bei Adipositas. Ich koordiniere das Adipositas-Zentrum: Zu meinen Tätigkeiten gehören Organisation, Dokumentation, und vor allem auch die Beratung und der Austausch mit den Patientinnen und Patienten, die unter der chronischen Erkrankung Adipositas leiden.“

Seit Januar hat Kristina Breit nun Unterstützung bekommen. Ihre neue Kollegin Bianca Wiehn wechselte aus einer diabetologischen Schwerpunktpraxis ans UKS. Auch sie hat hier ihre Ausbildung zur Diätassistentin absolviert und im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen. „Über die Verstärkung freue ich mich sehr, denn das Patientenaufkommen in diesem Bereich nimmt stetig zu“, berichtet Kristina Breit.

Die beiden Diätassistentinnen haben zweimal pro Woche eigene Adipositas-Sprechstunden. „Die Patientinnen und Patienten kommen meist per Überweisung, manche auch selbstständig zu uns“, sagt Breit. „Ich sehe sie beim Erstgespräch mit dem behandelnden Arzt. Wenn die Entscheidung für eine Magen-Operation fällt, bereite ich sie ernährungstechnisch darauf vor,

betreue sie auch währenddessen auf Station und mache die Nachsorge.“

Bei anderen chirurgischen Eingriffen ist das anders, wenn Menschen etwa wegen anderer Gründe den Magen, die Speiseröhre oder die Bauchspeicheldrüse entfernt bekommen. Ich schaue auch nach diesen Patienten, wenn sie stationär sind. Diese Menschen sind oft mangelernährt und es gilt, sie wieder auf die Beine zu bringen. Die meisten sind nach der OP unsicher, was sie noch essen können bzw. dürfen. Ihnen erstelle ich dann spezielle Ernährungspläne und gebe Hilfestellung.“





Zusammen mit ihrer Kollegin Bianca Wiehn (li.) und Oberarzt Dr. Sebastian Holländer, ist Kristina Breit (re.) gerade dabei, einen Leitfaden für Adipositas-Patienten in Buchform zu erstellen.

Diese Patienten können weiterhin donnerstags in die Ernährungstherapie-Sprechstunde kommen – genauso wie auch Patientinnen und Patienten von extern mit Ernährungsproblemen“, sagt Kristina Breit.

„Mein Herzblut liegt in der Adipositas-Beratung. Die Adipositas-Patienten haben oft einen langen Leidensweg hinter sich und kämpfen schon lange – teils seit ihrer Kindheit – gegen ihr Übergewicht. Die Themen Adipositas und Adipositas-Chirurgie sind leider in unserer Gesellschaft mit ganz vielen Klischees behaftet. Starkes Übergewicht kommt meist nicht allein von vielem Essen. Es liegen immer verschiedene Begleiterkrankungen oder -umstände



vor, die einerseits mit ursächlich für das Übergewicht sein können, oder aber durch das Übergewicht erst entstehen. Darunter Herz-Kreislaufprobleme, Atemnot, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Gelenke, sogar Krebserkrankungen“, erklärt Kristina Breit.

„Wenn die Menschen den Weg zu uns gefunden haben, klären wir zuerst einmal ab, warum der oder die Betroffene so viel Gewicht zugenommen hat bzw. nicht abnehmen kann. Viele haben schon unzählige Diäten und Kuren hinter sich und die Magenverkleinerung ist oft der letzte Ausweg, um sie vor schlimmeren Erkrankungen zu bewahren.“

### Die Entscheidung für eine Adipositas-OP wird nicht leichtfertig gefällt

„Die Entscheidung für eine OP fällt nicht leichtfertig und uns ist es auch wichtig, die Betroffenen und auch die Gesellschaft über die Adipositas-Chirurgie aufzuklären. Es ist ein nicht unerheblicher Eingriff, der jedoch das Ziel hat, die Lebensqualität wieder zu steigern, Begleiterkrankungen zu verbessern oder gar zu beseitigen und vor allem die Lebenserwartung zu verlängern. Wir sind hier ein gutes Team und arbeiten eng mit anderen Fachrichtungen wie z.B. der Inneren Medizin und der Psychosomatik zusammen“, betont Kristina Breit. „Bevor es zur OP kommt, muss jede Fachrichtung der OP-Indikation zustimmen“.

### In der Allgemein Chirurgie wird auf das Thema Ernährung sehr viel Wert gelegt

„Wir Diätassistentinnen stehen den Menschen auch nach der OP zur Seite, einige kommen oft ein Leben lang in die Ernährungssprechstunde. Wichtig ist, die Betroffenen anzuleiten, wieder einen normalen, gesunden Zugang zum Essen zu finden, sie zu begleiten und zu motivieren. Denn Essen und Trinken ist Lebensqualität, das beschäftigt die Menschen ungemein“, sagt Breit. Sie entwickelt gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten Ernährungspläne und schult sie zu den Grundlagen der Ernährung, erklärt die Zusammenhänge von Vitaminen, Mineral- und Nährstoffen, Stoffwechsel usw. Zusammen mit ihrer Kollegin Bianca Wiehn und Oberarzt Dr. Sebastian Holländer, Leiter des Kompetenzzentrums für Adipositas- und metabolische Chirurgie, ist sie gerade dabei, einen Leitfaden in Buchform zu erstellen.

Neben der Ernährungsberatung betreut Kristina Breit auch Praktikantinnen aus dem Bachelor-Aufbaustudiengang und aus der Diätschule des UKS. „Demnächst möchte ich auch die Weiterbildung zur Praxisanleiterin machen, dann kann ich aktiv in der Ausbildung mitarbeiten und auch praktische Prüfungen abnehmen“, erläutert sie ihr nächstes Ziel.

„Ich finde es schön, dass man den Menschen durch Ernährungstherapie helfen kann. Wenn man sieht, es geht ihnen besser, ist das sehr erfüllend. Das Thema Ernährung hat bei ganz vielen Erkrankungen eine große Bedeutung und es wird hier in der Allgemein Chirurgie sehr viel Wert darauf gelegt. Es freut mich persönlich sehr, dass die Ärztinnen und Ärzte Rücksprache mit uns halten und unsere Expertise so geschätzt wird“, sagt Kristina Breit.

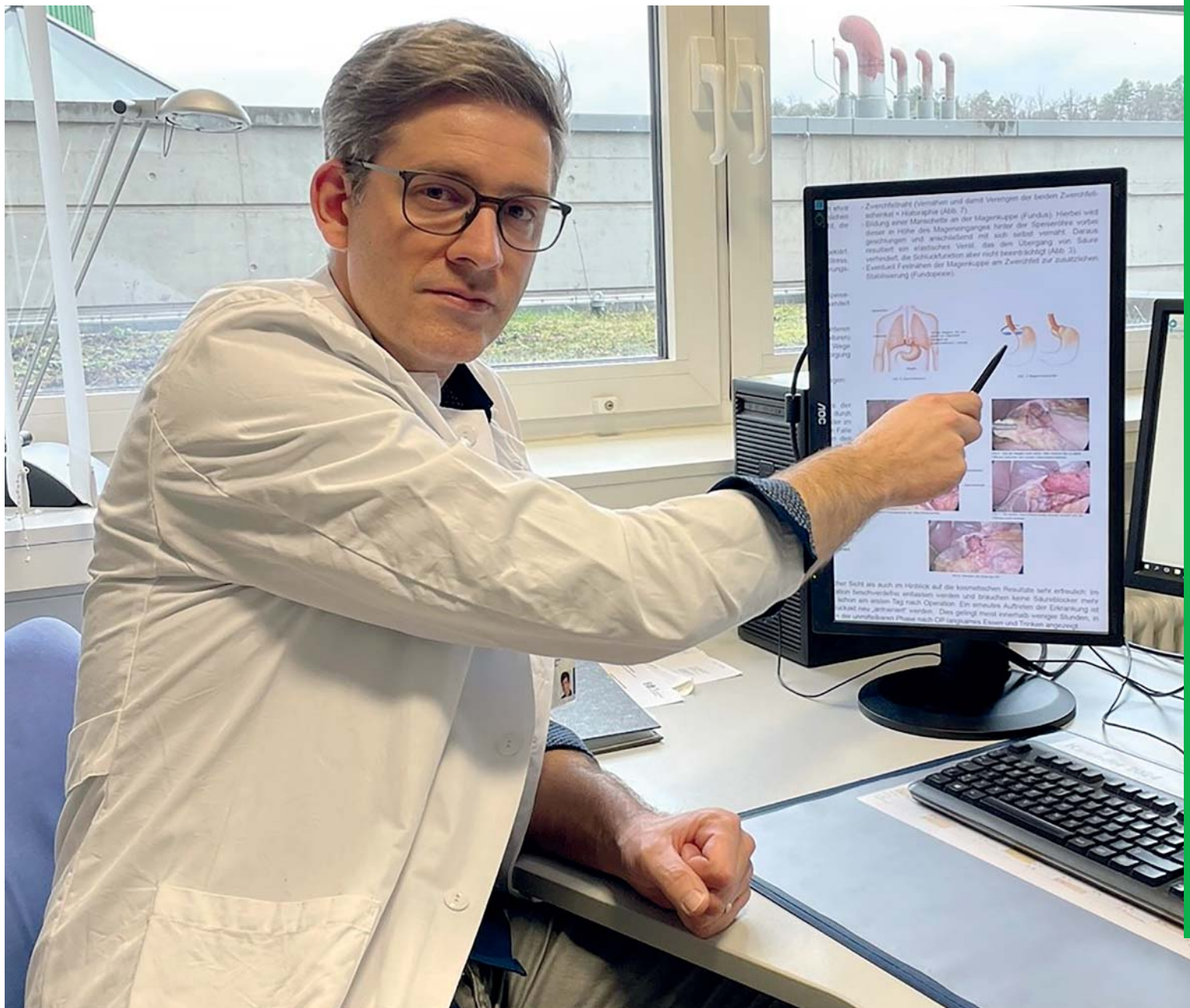
# HILFE BEI CHRONISCHEM SODBRENNEN UND ZWERCHFELLBRÜCHEN



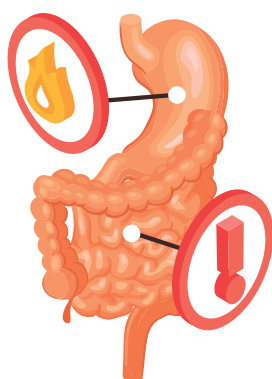
TEXT viviane schank FOTOS viviane schank, freepik

Das Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) bietet mit dem neuen Reflux-Zentrum eine hochspezialisierte Anlaufstelle zur Behandlung von chronischem Sodbrennen und Zwerchfellbrüchen. Als Teil der Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Glanemann bietet dieses Zentrum gezielte Hilfe für Betroffene. Termine können über das zentrale Patientenmanagement der Allgemein Chirurgie unter der Telefonnummer 0 68 41 – 16 – 3 10 13 vereinbart werden.

**Oberarzt Dr. Sebastian Holländer zeigt die klassische chirurgische Behandlung mittels einer sogenannten Antireflux-Plastik. Man schlingt die obere Magenkuppe hinter der Speiseröhre vorbei und näht sie mit sich selbst fest. Dadurch entsteht eine Manschette um die Speiseröhre, und eine wirksame Reflux-Barriere.**



Die gastroösophageale Refluxkrankheit, besser bekannt als chronisches Sodbrennen, betrifft in Deutschland jeden fünften Erwachsenen. Dr. Sebastian Holländer, verantwortlicher Oberarzt der Refluxchirurgie und Leiter des Kompetenzzentrums für Adipositas- und metabolische Chirurgie am UKS, erklärt: „Sodbrennen manifestiert sich durch brennende Schmerzen im Magenbereich, die bis hinter das Brustbein und in den Hals oder Rachen ausstrahlen können. Eine gestörte Schließmuskulatur am Mageneingang führt dazu, dass Magensäure und gelegentlich auch Gallenflüssigkeit in die Speiseröhre zurückfließen. Dieser andauernde chemische Reiz verursacht Entzündungen und die typischen Beschwerden wie Brennen, Oberbauchschmerzen und saures Aufstoßen.“ Risikofaktoren wie Übergewicht, Alkoholkonsum, Ernährung und Rauchen können die Erkrankung begünstigen.



Unbehandeltes Sodbrennen kann die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen und zu nächtlichen Beschwerden führen, da die horizontale Lage im Schlaf den Rückfluss von Magensaft begünstigt, was viele Betroffene in eine halb- oder vollständig sitzende Schlafposition zwingt. Das neue Zentrum in Homburg bietet eine umfassende Versorgung für Patientinnen und Patienten, die unter Sodbrennen leiden und Hilfe suchen. Wenn eine langfristige Medikamenteneinnahme nicht gewünscht ist, Nebenwirkungen auftreten oder konservative Therapien nicht zur vollständigen Beschwerdefreiheit führen, kann eine Operation die Lösung sein. Häufig tritt gleichzeitig mit Sodbrennen eine Hiatushernie auf, bei der Teile des Magens durch das Zwerchfell hindurchtreten. Der Grund dafür ist sehr häufig das Bindegewebe rund um die Öffnung im Zwerchfell, durch die die Speiseröhre normalerweise in den Bauchraum übertritt. Diese Hernie begünstigt

Weitere Informationen finden Sie auch in unserem Flyer



**KLINIK FÜR ALLGEMEINE CHIRURGIE,  
VISZERAL-, GEFÄSS- UND  
KINDERCHIRURGIE**

**CHIRURGISCHES  
REFLUXZENTRUM**



**Wissenschaft Gesundheit**



#### KONTAKT

*Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie*

**DIREKTOR: PROF. DR. MATTHIAS GLANEMANN**

*Klinikteam Refluxchirurgie:*

**DR. SEBASTIAN HOLLÄNDER**

*Oberarzt und Leiter des Kompetenzzentrums für Adipositas- und metabolische Chirurgie / Refluxzentrum (Gebäude 57)*

**DR. MED. PHILIPP SCHERBER**

*Oberarzt*

**DR. MED. CLEMENS-MAGNUS MEIER**

*Leitender Arzt Kinderchirurgie*

#### SPRECHZEITEN UND TERMINVEREINBARUNG

*Die Sprechzeiten der Hiatushernien- und Refluxchirurgie sind montags zwischen 8:30 Uhr und 12:00 Uhr Geb. 57, EG, Schalter B.*

*Für Terminvereinbarungen können sich Betroffene an das zentrale Patientenmanagement der Allgemein Chirurgie wenden:*  
**TELEFON 0 68 41 - 16 - 3 10 13**

ebenfalls den Rückfluss von Magensäure und kann verschiedene Schweregrade aufweisen. Wenn beide Faktoren vorliegen, ist oft eine Operation notwendig.

Klassischerweise erfolgt die chirurgische Behandlung mittels einer sogenannten Antireflux-Plastik. Man schlingt die obere Magenkupe hinter der Speiseröhre vorbei und näht sie mit sich selbst fest. Es wird eine Manschette um die Speiseröhre gebildet, wodurch eine wirksame Antireflux-Barriere entsteht. „Es existieren jedoch noch weitere Variationen einer solchen Manschette und für eine präzise Diagnose und die Wahl der richtigen Therapie werden vorab umfassende Untersuchungen durchgeführt“, so Dr. Holländer. Die Therapie erfolgt gemäß den modernsten Leitlinien und wird in der Regel minimalinvasiv, also in Schlüssellochtechnik, durchgeführt. Dadurch wird die Größe des Eingriffes so gering wie möglich gehalten und ein schneller Genesungsprozess gefördert.

Am Universitätsklinikum wird das gesamte Spektrum der Refluxchirurgie angeboten, von der klassischen Antireflux-Manschette bis hin zu komplexeren Verfahren. Dr. Holländer betont die Individualität der Behandlung, einschließlich der Versorgung von Kindern, insbesondere nach angeborenen Speiseröhrenverschlüssen und entsprechenden Operationen, welche nicht selten Reflux nach sich ziehen.



## FRÜHERKENNUNG VON LEBERSCHÄDEN

# HOMBURGER FORSCHER BETEILIGEN SICH AN BISHER GRÖSSTER STUDIE

TEXT thorsten mohr FOTOS thorsten mohr/ freepik

*Lebererkrankungen sind jedes Jahr für 300.000 Todesfälle in Europa verantwortlich. Ein Grund dafür ist, dass Leberschäden oft zu spät entdeckt werden. Nun hat sich ein EU-Forschungsverbund zusammengeschlossen, um die weltweit bislang größte Studie zur Früherkennung von Leberschäden zu starten. Den deutschen Teil der Studie leitet Prof. Jörn Schattenberg, Direktor der Klinik für Innere Medizin II des UKS – Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin.*

„Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie eine Leberfibrose oder sogar eine Leberzirrhose haben“, weiß Prof. Jörn Schattenberg aus seiner beruflichen Erfahrung. Der Professor für Innere Medizin und Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin erklärt, woran das liegt: „Die Leber ist geduldig. Sie meldet sich nicht,

wenn sie krank ist“, so der Mediziner. Erkrankungen anderer Organe gehen oft mit Symptomen einher, zum Beispiel Schmerzen oder Spuren von Blut in den menschlichen Ausscheidungen. Bei der Leber ist das nicht so. Und wenn es Symptome gibt, zum Beispiel die gelblich verfärbte Haut bei einer Leberzirrhose, ist es oft schon zu spät.

**Professor Jörn Schattenberg, Direktor der Klinik für Innere Medizin II des UKS, legt einen besonderen Fokus auf das gleichsam wichtige wie „stille“ Organ – unsere Leber.**



Um diese Erkrankung der Leber frühzeitig zu erkennen, starten Prof. Schattenberg sowie weitere wissenschaftliche Partner und Unternehmen aus der Biotechnologie- und Pharmabranche nun die bislang weltweit größte Studie: Im LIVERAIM-Konsortium möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 100.000 Patientinnen und Patienten aus sechs europäischen Ländern untersuchen, um so eine verlässliche Aussage darüber zu treffen, ob eine Leber-Vorsorgeuntersuchung tatsächlich dabei hilft, die Zahl der Leberschäden zu verringern und damit am Ende Menschenleben zu retten.



„Die Studie ist eine einmalige Chance, um damit zu zeigen, dass Früherkennung und ein Check der Lebergesundheit wirksame Mittel sind, um weitere Leberschäden bis hin zur Leberzirrhose zu vermeiden“, sagt Prof. Schattenberg. Im Gegensatz zu anderen Erkrankungen zum Beispiel für Herzkrankheiten, Diabetes, oder auch Brustkrebs sind Früherkennung von Lebererkrankungen bisher kein Teil des Vorsorgeprogramms der Krankenkassen. Würde die Leber-Vorsorge standardmäßig durchgeführt, könnten die Betroffenen eigenständig intervenieren, um so weiteren Schäden am Organ vorzubeugen.

„Das wäre oft schon möglich, bevor man medikamentös behandeln muss“, führt Schattenberg aus. Denn da Leberschäden oft verhaltensbedingt entstehen – wir essen zu ungesund, wir sind zu dick, wir trinken zu viel Alkohol –, könnte man bereits durch eine Verhaltensänderung Schäden vermeiden. „Denn alleine

das Wissen darum, dass die Leber krank ist und besser auf Alkohol verzichtet werden sollte, reicht oft schon aus, um eine Verbesserung herbeizuführen beziehungsweise die Situation nicht weiter zu verschlechtern“, so der Mediziner.

Die Partner in LIVERAIM verfolgen dabei vier Ziele: Sie möchten nachvollziehen, ob und welche Biomarker am besten zur Vorhersage von Leberfibrose, dem Vorstadium einer Zirrhose, dienen können. Zweitens möchten sie eine KI-gestützte Screening-Plattform für die individuelle Früherkennung der Fibrose etablieren. Die dritte Teilaufgabe ist die Validierung dieser Daten anhand der bereits erwähnten Studie mit 100.000 Probanden. Als letzten Arbeitsschritt möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler therapeutische Maßnahmen entwickeln, die personalisiert für jeden einzelnen Fall maßgeschneiderte Lösungswege aufzeigen.

Für diese Vorhaben erhält der Forschungsverbund von der EU ab 1. März 2024 für fünf Jahre insgesamt 15 Millionen Euro von der Europäischen Kommission. Knapp eine Million Euro davon fließen an die Universität des Saarlandes.



SCAN ME

#### Weitere Informationen:

<https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/how-to-participate/orgdetails/895467917/project/101132901/program/43108390/details>

## Ernährungsmedizin – ein Schwerpunkt der Klinik für Innere Medizin II

In der Klinik für Innere Medizin II (Leitung: Prof. Jörn Schattenberg) werden Patientinnen und Patienten untersucht und beraten, die an ernährungsbedingten Krankheiten und Störungen leiden, beispielsweise Krankheiten des Verdauungssystems (Gastroenterologie und Hepatologie), Krebserkrankungen (Onkologie), Übergewicht (Adipositas), Zuckerkrankheit (Diabetologie) und Unverträglichkeiten gegenüber bestimmten Nahrungsmitteln oder mit Reizdarmsyndrom (RDS).

Dabei kooperiert die Innere Medizin II eng mit anderen Fachrichtungen und bietet einen Ernährungsmedizinischen Konsiliardienst an, wenn in anderen Bereichen des UKS Patientinnen und Patienten mit speziellen Ernährungsbedürfnissen betreut werden.

Die Klinik für Innere Medizin II plant, an Studien zur Adipositas-Forschung teilzunehmen. Dabei geht es vor allem um neue Medikamente zur Gewichtsreduktion und um die Auswirkungen von Gewichtsreduktionseingriffen (Effekte bariatrischer Chirurgie auf die Medikamentenabsorption/ in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin III).

Ein weiterer Fokus liegt auf Mikrobiom und Ernährung, etwa die Erforschung des Zusammenhangs zwischen Übergewicht und Darmbakterien. Es wird zudem nach probiotischen Lebensmitteln und Nahrungsbestandteilen gesucht, die das Wachstum gesunder Darmbakterien fördern können (Präbiotika). Diese Forschungen werden in Kooperation mit der Universität des Saarlandes (UdS) und dem Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Ernährungsmedizin und Diätetik für staatlich anerkannte Diätassistentinnen und -assistenten wird an der Entwicklung von vorbeugenden Ernährungsstrategien gearbeitet, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren. Dabei geht es unter anderem darum, durch Ernährung chronische Krankheiten zu beeinflussen.



#### KONTAKT

**DR. VERENA KELLER | DR. SILVA YUSEFPUR**  
Klinik für Innere Medizin II – Ernährungsmedizin

**SUSANNE GATTER | STEPHANIE JÜRGEN**  
Ernährungsberatung

# GUTE WIRKSAMKEIT VON MEDIKAMENT GEGEN LEBERSCHÄDEN



TEXT thorsten mohr FOTOS thorsten mohr/ freepik

*Leberschäden aufgrund von Diabetes oder Übergewicht können zu einer Leberzirrhose und Lebertumoren führen. Dabei leidet die Leber im Stillen, es gibt keine Symptome, bis es zu spät ist. In einer klinischen Studie, an der auch Prof. Jörn Schattenberg beteiligt war, wurde die Wirksamkeit eines Medikaments untersucht, welches Leberschäden bei metabolischer Lebererkrankung stoppte und teils sogar rückgängig machen kann. Sie wurde im renommierten New England Journal of Medicine veröffentlicht.*

Wenn Prof. Jörn Schattenberg von der Leber spricht, fühlt man sich unweigerlich an einen schweigsamen, guten Helfer erinnert, der im Stillen dafür sorgt, dass alles seinen geregelten Gang geht. Im Alltag bemerkt man seine Anwesenheit eigentlich gar nicht, aber wenn das Helferlein weg ist, hat man ein Problem. Und zwar ein gewaltiges.

Massive Leberschäden entstehen über Jahre und Jahrzehnte, in denen die Betroffenen keine Schmerzen oder andere Symptome aufweisen. Durch unseren Lebensstil, der unter anderem durch zu viel zuckerhaltige Lebensmittel und auch Alkohol geprägt ist, erleben die Leberzellen quasi ein Dauerbombardement mit Giftstoffen, welches die Leber überfordert. „Das führt zu Entzündungsreaktionen im kleinen Maßstab, immer ein kleines bisschen. Über die Jahre wird das entzündete Gewebe immer wieder erneuert, dabei entstehen Narben“ erläutert Prof. Schattenberg die Folgen unseres Ess- und Trinkverhaltens. Ein eindrücklicher Vergleich unterstreicht die Folgen, die die Leber unbemerkt und im Stillen erleidet: „Stellen Sie sich vor, Sie verbrennen immer einen kleinen Teil ihrer Haut mit einem Feuerzeug, immer nur ein bisschen. Nach langer Zeit ist aber Ihre ganze Haut verbrannt und voller Narben. Das geschieht auch mit der Leber“, so der Experte.

In einer nun vorliegenden Studie hat Jörn Schattenberg in Zusammenarbeit mit einem US-Pharmaunternehmen die Wirksamkeit eines Medikaments getestet, das solche fortschreitenden Gewebeschäden stoppen kann und in einem gewissen Maß sogar wieder rückgängig machen kann. Solche Schädigungen des Gewebes werden als Leberfibrose bezeichnet. Sie mündet nach ihrem letzten Stadium in einer Leberzirrhose. Und diese ist im Gegensatz zur Fibrose irreversibel und endet nicht selten tödlich. „Daher ist eine präventive Behandlung von großer Bedeutung“, unterstreicht Prof. Schattenberg.

Das Medikament Resmetirom befindet sich in einer sogenannten Phase-3-Studie und wurde am 14. März von der FDA in den USA zugelassen. „Im Laufe der vergangenen anderthalb Jahre haben wir bei 966 Patientinnen und Patienten beobachten können, dass bei über einem Viertel der Patienten die Fibrose nicht mehr fortgeschritten ist. Bei einem weiteren Viertel hat sie sich sogar um mindestens ein Stadium verbessert“,

erläutert Jörn Schattenberg die zentralen Ergebnisse. In der Vergleichsgruppe, die mit einem Placebo behandelt wurde, kam es auch zu Verbesserungen, die allerdings signifikant seltener vorkamen (zwischen 10 und 14 Prozent). „Das Medikament hat also einen deutlich messbaren Effekt auf Entzündungen und Vernarbungen der Leber“, so das Fazit von Prof. Schattenberg.

Der Mediziner betont, dass diese Ergebnisse zum ersten Mal in einer Phase-3-Studie in einer derartigen Eindeutigkeit vorkommen. „Da Lebererkrankungen allerdings sehr langsam vonstatten gehen, ist die Herausforderung, dass die Patienten auch in den kommenden Jahren dabeibleiben, um auch den Effekt im Langzeitverlauf zu messen.“ Für die Zukunft bleibt also zu hoffen, dass die Patientinnen und Patienten eine ebensolche Geduld an den Tag legen wie die „stille“ Leber.

## Originalpublikation:

Harrison SA et al. N Engl J Med 2024; 390:497-509  
DOI: 10.1056/NEJMoa2309000  
[www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa2309000](http://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa2309000)



SCAN ME



## KONTAKT

### PROF. DR. JÖRN SCHATTENBERG

Direktor der Klinik für Innere Medizin II, Universitätsklinikum des Saarlandes

TELEFON 0 68 41 - 16 - 15 0 21

E-MAIL [joern.schattenberg@uks.eu](mailto:joern.schattenberg@uks.eu)

## MODELLPROJEKT

# MEDIZINISCHE HIGHTECH-DIAGNOSTIK KOMMT ZUM PFLEGEHEIM

TEXT florian preuss FOTOS christian schütz / fotomontage team fassbender

Derzeit sind im Saarland mehr als 73.000 Menschen pflegebedürftig, von denen ca. 13.000 in Pflegeheimen leben. Davon sind weit über 10.000 Personen so stark in ihrer Bewegung eingeschränkt, dass sie eine normale Arztpraxis nicht mehr selbstständig aufsuchen können. Für medizinische Untersuchungen werden sie bislang in die Krankenhäuser und Fachkliniken des Saarlandes überwiesen. Der Transport und die fremde Umgebung werden oftmals als sehr belastend empfunden. Nun bringen Forschende eine Lösung auf den Weg.

Um das Leid der betagten Patientinnen und Patienten zu lindern und die Notaufnahmen der Kliniken zu entlasten, hat Professor Klaus Faßbender, Direktor der Klinik für Neurologie am UKS, zusammen mit seinem Team ein umfangreiches Konzept für die mobile Diagnostik von Pflegeheimbewohnern erarbeitet. Aufwändige medizinische Untersuchungen sollen künftig direkt am Pflegeheim durchgeführt werden – in einem mit modernster Medizintechnik ausgestatteten Fahrzeug. Der gemeinsame Bundesausschuss, das höchste Entscheidungsgremium in der Selbstverwaltung des deutschen Gesundheitswesens, fördert das Konzept „Diagnostik und Konsil im Pflegeheim mittels mobiler Geriatrie Unit“ (DIKOM) mit knapp zehn Millionen Euro. Im März konnten die Projektverantwortlichen es auf Einladung des saarländischen Gesundheitsministers Dr. Magnus Jung erfolgreich vor Vertretern der Krankenkassen, der niedergelassenen Ärzte, der Betreiber von Pflegeheimen und weiteren Interessensvertretern präsentieren.

„Neben einer Entlastung der Rettungsdienste und Kliniken kann mit DIKOM insbesondere die Belastung für die Patientinnen und Patienten reduziert werden. Das Gelingen des aktuell einzigartigen Modells ist von der Mitwirkung vieler Partner abhängig. Der medizinisch ausgestatte LKW muss von den Hausärztinnen



Das Projektteam bei der ersten öffentlichen Vorstellung im Januar mit Wissenschaftsminister von Wezsäcker und UKS-Vorständen

und -ärzten der Pflegeheimbewohner verordnet und von den Einrichtungen offensiv genutzt werden“, betonte Gesundheitsstaatssekretärin Bettina Altesleben. Unter dem Motto „Wenn der Patient nicht zur Diagnostik kommen kann, kommt diese zu ihm“ soll ab der zweiten Jahreshälfte 2024 auf ärztliche Verordnung hin ein „Modell-Fahrzeug“ zum Einsatz kommen, welches mit medizinischer Diagnostik ähnlich einer Notaufnahme ausgestattet ist. Die mittels Computertomographen, Röntgen-, Ultraschall-, EKG-, EEG-Gerät sowie Labor erhobenen Daten und Bilder werden aus dem Fahrzeug telemedizinisch in die Uniklinik übertragen und dort von den Experten verschiedener Fachdisziplinen befundet. Die Untersuchungsergebnisse werden schnellstens an den zuständigen Arzt und das Pflegeheim zur Einleitung der medizinischen Anschlussversorgung in der vertrauten Umgebung zurück übertragen. Nach einem erfolgreichen Modellverlauf mit zunächst rund 50 Pflegeeinrichtungen und gut 4.500 Patienten, soll die „mobile Diagnostik“ zukünftig als Regelversorgung zur Verfügung stehen.

„Die Resonanz ist bereits beachtlich“, erklärt Prof. Faßbender. „Niedergelassene Ärzte bieten ihre Mitwirkung an, Heimleitungen fragen nach dem endgültigen Starttermin, das Krankenhaus Lebach etabliert das Patientenmanagement im Wagen, Klinikchefs im UKS bringen ihre fachärztliche Expertise ein und die Politik erkundigt sich bereits, wie aus dem Modell nach einem erfolgreichen Verlauf Regel werden kann.“

## KONTAKT

**PROF. DR. KLAUS FASSBENDER**  
Universität des Saarlandes / Klinik für Neurologie des UKS

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 24 1 02  
**E-MAIL** [info@medizin-daheim.de](mailto:info@medizin-daheim.de)  
**INTERNET** [www.medicin-daheim.de](http://www.medicin-daheim.de)





# DIE FEUERWEHRGRUPPE AM UKS – IMMER DA, WENN ES DRAUF ANKOMMT

TEXT viviane schank FOTOS frank hoffmann/ laura glücklich/ marion ruffing

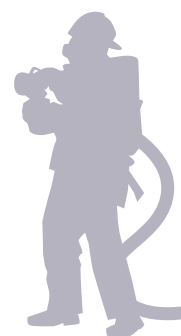
*Die Feuerwehrgruppe des UKS besteht schon seit mehr als 30 Jahren. Da die Anforderungen an den Brandschutz jedoch von Jahr zu Jahr immer anspruchsvoller wurden, hat man sich im Jahr 2022 zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt Homburg und dem dortigen Wehrführer Peter Nashan entschieden, ein eigenes Löschfahrzeug der Stadt Homburg am UKS zu stationieren. Dies trug zu einer enormen Verbesserung im Bereich der Patienten- und Mitarbeitersicherheit bei, da nun die Wege zu den Einsatzstellen im UKS wesentlich kürzer sind.*

„Wir können schnell und effektiv jeden Einsatz zum Schutz von Mensch und Material einleiten und begleiten“, erklärt Jan Segelbacher, Leiter Dezernat IV – Bau- und Medizintechnik sowie Katastrophen- und Brandschutzbeauftragter des UKS. „Mit unserem Personal und der schnellen Verfügbarkeit ist es möglich, einen Großteil der anfallenden feuerwehrtechnischen kommunalen Aufgaben zu übernehmen ohne zusätzlich externe Ressourcen binden zu müssen. Zudem haben wir einen sehr großen zeitlichen Vorteil aufgrund der Ortskenntnis und der Kenntnis über die technischen Anlagen im UKS und auf dem Campus.“

Mittlerweile besteht die Feuerwehrgruppe des UKS aus 26 Personen, darunter auch eine Feuerwehrfrau. „Wir setzen uns aus den Bereichen Dezernat IV – Technik, den Werkstätten, der Küche, der Verwaltung, dem Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik (ZIK), der Arbeitssicherheit, der Pathologie sowie drei Mitarbeitern der Universität des Saarlandes zusammen“, sagt Frank Hoffmann, stellvertretender Katastrophen- und Brandschutzbeauftragter sowie Leiter der Feuerwehrgruppe am UKS. „Diese haben alle eine entsprechende Feuerwehrgrundausbildung durchlaufen oder waren bereits freiwillig in einer Feuerwehr tätig. Wir verfügen über elf Mitglieder mit Führungslehrgängen wie Gruppen- oder Zugführer, die auch komplette Einheiten im Einsatz führen können. Das ist ein großer Vorteil.“

**„Unser gemeinsames Ziel ist es, in einer Notlage schnell und effektiv örtlich eingreifen und unterstützen zu können – zum Schutz der Patientinnen und Patienten, der Mitarbeitenden und der Besucherinnen und Besucher, die sich auf unserem Campus befinden.“**

Zur weiteren Professionalisierung der Feuerwehrgruppe wurde ein interner Grundausbildungslehrgang sowie



**Philipp Eckfelder (Foto links):**

„Durch das Engagement meiner Kollegen wurde ich ebenfalls auf die Feuerwehrgruppe am UKS aufmerksam und meldete mich hier an. Auch ich absolvierte 2023 meine Grundausbildung inklusive Funk- und Atemschutzgeräteträgerlehrgang in der Feuerwehr. Die Tätigkeit bereitet mir große Freude und so trat ich 2023 dem Löschbezirk Jägersburg bei, um meine Kenntnisse im Feuerwehrbereich zu vertiefen.“

**Janik Szabo (Foto rechts):**

„Ich bin in der Abteilung Mess- und Regeltechnik für die Betreuung der Brandmeldeanlagen am UKS zuständig. So war es für mich naheliegend, durch mein Wissen in der Feuerwehrgruppe zu unterstützen, wo ich seit 2021 tätig bin. Die gute Zusammenarbeit mit meinen Kollegen bereitet mir sehr viel Spaß.“

ein Funklehrgang für die Quereinsteiger durchgeführt. Alle Teilnehmer wurden in den Grundtätigkeiten bei Brand- oder technischen Hilfeinsätzen geschult.

„Ein regelmäßiger Dienstplan mit einem monatlichen Ausbildungsdienst gibt Planungssicherheit“ erklärt Hoffmann. „Keines der Mitglieder arbeitet in einem patientennahen Bereich, so dass es hier zu keinen Konflikten im Einsatzfall kommt. Die meisten sind schon seit Jahren dabei. Auch bei Neueinstellungen im Bereich der Werkstätten des Dezernates IV nehmen wir Kolleginnen und Kollegen, die bereits in einer freiwilligen Feuerwehr sind in unsere Gruppe auf, soweit es unsere Platzverhältnisse im Gerätehaus zulassen“, ergänzt Hoffmann und fährt fort: „Ich selber bin seit 1996 in der freiwilligen Feuerwehr St. Ingbert im Löschbezirk Rohrbach tätig. Als ich hörte, dass es auch im UKS eine solche Einrichtung gibt, war es für mich klar, dass ich auch hier gerne mitmachen möchte. Ich bin gerne bei der Feuerwehr, um anderen Menschen in Notlagen helfen zu können. Da mache ich dann auch keinen Unterschied, ob ich dies beruflich hier am UKS

oder privat in meiner Freizeit in Rohrbach mache. Durch meinen Wechsel 2023 in den Bereich Brandschutz im Dezernat IV konnte ich mich hier noch mehr einbringen. Diese Einstellung ist auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen so vorhanden. Umgekehrt sind sogar drei Kollegen durch ihre Feuerwehrgrundausbildung, die sie am UKS durchlaufen haben, in die freiwilligen Feuerwehren ihrer jeweiligen Heimatgemeinden gewechselt und unterstützen nun die dortigen Feuerwehrkräfte.“

Im Jahr 2023 rückte die Feuerwehrgruppe am UKS 68 Mal aus und seit Anfang des aktuellen Jahres wurden bislang schon 23 Einsätze abgearbeitet. Diese reichen vom klassischen Alarm über Brandmeldeanlagen, bis zum Baumfall oder zum Beseitigen von Öls Spuren. Beispielsweise ereignete sich Ende November in der Stationsküche der Nephrologie in der IMED ein Brand, der durch einen technischen Defekt verursacht wurde. „Dank der außerordentlichen Reaktion unseres Teams kam es zu keinem Personenschaden, obwohl eine sehr starke Rauchentwicklung vorlag“, sagt Jan Segelbacher.

**Im Mai 2022 erhielt die Feuerwehrgruppe am UKS ein weiteres großes Löschgruppenfahrzeug (HOM – FW 142) mit einem 600 Liter-Wassertank, was gerade bei kleinen bis mittleren Brandherden von Vorteil ist. (von links nach rechts): Wehrführer Peter Nashan, Kreisbrandinspekteur Uwe Wagner (hinten), Jan Segelbacher (Leiter Dezernat Technik), Ulrich Kerle (Kaufmännischer Direktor), Prof. Jennifer Diedler (Ärztliche Direktorin), Michael Forster (Bürgermeister von Homburg), weiterhin Ingo Benner, Günter Schwan, Nicholas Bottelberger, Frank Hoffmann, Dirk Ostermayer und Holger Vogelgesang von der Feuerwehrgruppe.**





**Auch Brandsicherheitswachen bei größeren Veranstaltungen im UKS gehören mittlerweile zu den Tätigkeiten der Feuerwehrgruppe. Bei der Langen Nacht der Wissenschaft im Juni letzten Jahres wurden zudem im Eingangsbereich des Uniklinikums die Löschfahrzeuge ausgestellt. Interessierte Besucherinnen und Besucher konnten an einem Trainingsaufbau den Umgang mit Feuerlöschern üben. Dieses Angebot wurde von vielen Familien und Kindern gerne angenommen.**

„Das Pflegepersonal der Station handelte schnell und umsichtig: Sie dichteten die Türen ab, verlagerten die Patientinnen und Patienten sicher in rauchfreie Bereiche und unterstützten den Rettungsdienst bei der Evakuierung, noch bevor die Einsatzkräfte eintrafen. Es war ein beeindruckendes Beispiel für Teamarbeit und Entschlossenheit.“ Binnen weniger Minuten nach der Alarmierung waren die ersten Einsatzkräfte unserer Feuerwehrgruppe vor Ort, um den Brand zu bekämpfen und den Rauch abzuleiten, unterstützt durch Feuerwehrleute aus Homburg Mitte, Kirrberg, Wörschweiler und Einöd. Es war ein Zusammenspiel von allen Beteiligten, das zeigte, wie wichtig eine gute Ausstattung und Personalisierung ist, um Schaden für Leib, Leben und Sachwerte zu reduzieren. Nach kurzer Zeit konnte dann mit Unterstützung der UKS Service-Gesellschaft der Bereich gereinigt und wieder an die Pflege sowie Patientinnen und Patienten übergeben werden, so dass der Stationsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. „Großes Lob und Dank gebührt der Mannschaft und allen Beteiligten für ihre Mitwirkung an der Brandbekämpfung!“, betont Jan Segelbacher.

Den bislang größten Einsatz hatten die Wehrmänner im Januar 2023 im Bereich der Neurologie. Hier kam es aufgrund von Bauarbeiten zu einer Leckage in der Hauptgasleitung vor dem Gebäude. Es musste innerhalb

kurzer Zeit eine Absperrung erfolgen und der Brandschutz für etwa zwanzig Stunden im Schichtbetrieb sichergestellt werden, bis das Leck von einer Fachfirma verschlossen werden konnte.

„Jeder Einsatz am UKS ist aufgrund der Baustruktur der Gebäude und der Vielzahl von Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden sowie Besucherinnen und Besucher eine besondere Herausforderung, der wir uns täglich stellen. Wir haben daher auch ein besonderes Augenmerk auf die Flucht- und Rettungswege in den Gebäuden und an den Zufahrten und sorgen dafür, dass sie freigehalten werden. All diese Maßnahmen sind unumgänglich und dienen dem Brand- und Katastrophenschutz im Uniklinikum“, so Frank Hoffmann von der Feuerwehrgruppe des UKS.



„Anfang dieses Jahr wurde die Feuerwehrgruppe an einem Tag zu insgesamt fünf Einsätzen im UKS alarmiert. Grund dafür waren Auslösungen über Brandmeldeanlagen, eine Ölspur, Brandgeruch in einem Patientenbereich und ein Massenansturm von Verletzten in der Notaufnahme der IMED“, sagt Jan Segelbacher. „Dies zeigt wie wichtig und schlagkräftig unsere Feuerwehrgruppe am UKS mittlerweile ist.“

Wir unterstützen auch die Feuerwehr Homburg bei Großschadenslagen im Stadtgebiet. Dies war im vergangenen Jahr zweimal der Fall gewesen bei einem größeren Wald- und Flächenbrand in Kirrberg im Juli 2023 und bei einem Wohnungsbrand mit Menschenrettung in einem Mehrfamilienhaus im Dezember 2023.“

**Michael Schneider (Foto rechts):**

„Ich bin seit den 1990er Jahren in der Feuerwehrgruppe aktives Mitglied. Seit dieser Zeit habe ich bei der Brandschutzausbildung im UKS unterstützt und war als Bereitschaftsdienst der Elektrowerkstatt bei vielen Einsätzen im UKS vor Ort. Im Jahr 2023 absolvierte ich erfolgreich meine Feuerwehrgrundausbildung am UKS und trat im Oktober 2023 in den Löschbezirk Wörschweiler zur Unterstützung ein.“

**Klaus Dieter Förderer (Foto links):**

„Ich war von 1980 bis 2001 Mitglied in der Feuerwehr Homburg Mitte und habe die Tätigkeit dort als Zugführer aus familiären Gründen beendet. Seit 1981 bin ich am UKS beschäftigt und seitdem auch in der Feuerwehrgruppe aktiv. In der Feuerlöschwerkstatt bekleide ich seit 2022 das Amt des Gerätewarts. Hier bin ich für die Prüfung und Instandhaltung der Fahrzeuge und Gerätschaften verantwortlich.“



## PERSONALIA + PREISE

## PREISVERLEIHUNG DER FREUNDE DES UKS e.V.



FOTOS Marion Ruffing

Die Ärztliche Direktorin Prof. Jennifer Diedler, Pflegedirektor Serhat Sari sowie Prof. Stefan Landgraber, Prof. Barbara Gärtner und Uwe Welsch vom Verein der Freunde des UKS e.V. gratulierten den Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich.

### „UKS vital“ und „MOSKITO“ haben den Zuschlag erhalten

Der diesjährige **Innovationspreis** und **5.000 Euro** gingen an das Projektteam von Anja Becker, Onkologische Fachpflegerin, zusammen mit Dr. Verena Keller, Prof. Dr. Marcin Jan Krawczyk (Innere Medizin II) und Sarah Staut vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement des UKS. Gemeinsam haben sie ein interdisziplinäres Konzept für ein klinikweites Gesundheits-, Ernährungs- und Bewegungsprogramm entwickelt, das allen Beschäftigten zugutekommt: **„UKS vital – Gewichtsmanagement in der Inneren Medizin I und II“**. Mit im Boot ist auch



die Küche des UKS, die spezielle Gerichte anbietet wird. Das Beste: Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen können am Programm teilnehmen.

Der Klimawandel führt zunehmend allerlei Stechmücken aus den Tropen auch zu uns nach Europa. Die Plagegeister sind nicht nur lästig, sondern können – wie im Fall der asiatischen Tigermücke – ernsthafte Krankheiten übertragen. Wie es bei uns im Saarland aussieht und welche Maßnahmen Abhilfe und Schutz bieten könnten, soll in einem Projekt von Dr.





Sophie Schneitler, Oberärztin im Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (Leiter: Prof. Dr. Dr. Sören Becker) untersucht werden. Mehrere lokale Partner und auch das saarländische Gesundheits- und das Umweltministerium unterstützen das Vorhaben.

Vom Verein der Freunde des UKS e.V. gab es jetzt **8.000 Euro** Preisgeld für das „**Citizen-Science-Projekt MOSKITO**“, das unter anderem die Aufklärung der Bevölkerung im Blick hat und auch vergleichende Studien in einem Endemiegebiet in Afrika (Guinea-Bissau) durchführen wird, wo die Tigermücke beheimatet und bekannt ist und als Dengue-Überträger vorherrscht. Hierzu kooperieren die Projektpartner mit der Universität Jean Piaget in Guinea-Bissau und dem Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen der Universität Leipzig, das bei der Methodik und Analytik unterstützt.



## Feldstudie mit Bürgerbeteiligung und Online-Befragung

Wie verbreitet ist die asiatische Tigermücke im Saarland?



Die asiatische Tigermücke mit dem Fachnamen „*Aedes albopictus*“ kann dem Menschen gefährlich werden, da sie beispielsweise Dengue- oder Chikungunya- und Zika-Viren übertragen können. Ebenso können diese Stechmücken parasitäre Erreger wie *Dirofilaria* spp. in sich tragen.

Spätestens seit dem eingeschleppten Fall von Dengue-Fieber in Straßburg und der Entdeckung einer Tigermücke letzten Sommer in Saarbrücken ist die Thematik auch in unser Bewusstsein gerückt. Tropenmediziner, Ärzteschaft und offizielle Stellen im Saarland sind sensibilisiert.

Das neue Citizen-Science-Projekt „MOSKITO“ hat zum Ziel, die aktuelle Verbreitung von krankheitsübertragenden Stechmücken im Saarland zu untersuchen und herauszuarbeiten, welche Maßnahmen im Umgang mit invasiven Arten helfen könnten.

Das saarländische Umweltministerium und das Gesundheitsministerium, das Landeskompetenzzentrum Infektionsepidemiologie, der Regionalverband Saarbrücken (Gesundheitsamt) sowie weitere lokale Partner arbeiten bei dem Vorhaben zusammen, darunter auch der Zoo Saarbrücken und der Zoo Neunkirchen, der Deutsch-Französische Garten in Saarbrücken und der Garten der Sinne in Merzig-Wadern, wo spezielle Mückenfallen platziert und abgesammelt werden.

### Wie können Sie das Projekt „MOSKITO“ unterstützen?

Nehmen Sie an der Bevölkerungsumfrage teil: Hier geht es zum Online-Fragebogen (anonymisiert) zu Stechmücken und Präventionsmaßnahmen. Sie benötigen lediglich drei Minuten!

### Werden Sie Mückensammler/in!

Es werden für folgende Städte bzw. Regionen noch Mückensammler und -sammlerinnen gesucht, die verbindlich alle zwei Wochen die dort aufgestellte Mückenfalle warten (geringer Aufwand) und die vorhandenen Mücken in der Mikrobiologie am Campus Homburg abgeben (Abwesenheits- und Urlaubszeiten werden selbstverständlich abgedeckt): Blieskastel, Merzig, Püttlingen, St. Ingbert, Wadern. „Mit Ihrer Zuarbeit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Bestimmung der Mückenarten in Ihrer Umgebung und helfen bei der Bekämpfung von Umweltproblemen, wie z.B. Insektensterben oder invasive Arten“, erläutert die Reise- und Tropenmedizinerin Dr. Sophie Schneitler, die die Projektleitung und Koordination innehat.



FOTO Laura Glücklich

Prof. Sören Becker und Dr. Sophie Schneitler

**Interessierte melden sich bitte bei Oberärztin Dr. med. Sophie Schneitler, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (Direktor: Prof. Dr. Dr. Sören Becker), Tel. (0 68 41) 16 - 2 39 68, E-Mail: [Sophie.Schneitler@uks.eu](mailto:Sophie.Schneitler@uks.eu), oder dem Doktoranden Kamran Dousti, Tel. 0176 - 44 70 44 88, E-Mail: [s8kadous@stud.uni-saarland.de](mailto:s8kadous@stud.uni-saarland.de)**

**Auch ohne professionelle Mückenfalle können Sie gefundene Stechmücken zur Analyse an die Mikrobiologie des UKS senden oder vorbeibringen.** Bitte beachten Sie dabei folgende Hinweise: Fundort (PLZ) und Datum notieren! Die Mücke unbeschädigt lassen, sonst ist eine Identifikation nicht mehr möglich. Am besten bis zum Transport im Gefrierschrank aufbewahren, optimalerweise in einer Art Box. Zum Transport eignet sich ein sicheres Behältnis (z.B. kleine Dose). Wenn Sie uns Ihren Namen und Kontakt hinterlassen, geben wir Ihnen gerne Rückmeldung, was die Analyse ergeben hat.

**Adresse:** Universitätsklinikum des Saarlandes, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Gebäude 43 in 66421 Homburg. Telefonnummer (0 68 41) 16 - 2 39 12

**Öffnungszeiten: Montag bis Freitag:** 8:00 - 17:00 Uhr, **Samstag, Sonntag, Feiertag:** 8:00 - 12:00 Uhr.

### Bevölkerungsumfrage zu Stechmücken (office.com)



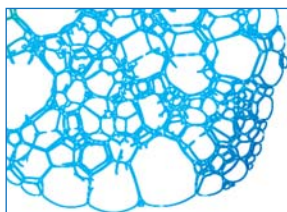
## PERSONALIA + PREISE

**Der Verein der Freunde des UKS e.V.** fördert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die jährliche Auslobung eines hoch dotierten Forschungspreises. Seit Vereinsgründung wurden bereits über 500.000 Euro Preisgeld an über 100 Forschende am Standort Homburg ausgeschüttet.

In 2023 hat der Verein erstmals einen Innovationspreis über alle Berufsgruppen des UKS hinweg ausgelobt, um speziell auch Projekte und Initiativen zu unterstützen, die sich nachhaltig auf eine positive Zukunftsentwicklung des UKS auswirken, etwa die Versorgung von Patientinnen und Patienten verbessern oder auch den Arbeitsbedingungen, der Förderung der Gesundheit der Beschäftigten sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit im Klinikum zugutekommen.

Um all dies zu ermöglichen, versammelt der Verein der Freunde des UKS e.V. engagierte Menschen, die sich dem UKS verbunden fühlen und mit ihren Mitgliedsbeiträgen, ihren Spenden und ihrem Sponsoring Forschung und Innovationen am Klinikum aktiv unterstützen.

Weitere Informationen unter [www.uks.eu/freunde](http://www.uks.eu/freunde)



**Innovation  
fördern**  
Freunde des UKS



**Forschung  
fördern**  
Freunde des UKS

## FÖRDERN SIE DIE FORSCHUNG UND INNOVATIONEN AM UKS

Als Mitglied der Freunde des UKS sind Sie dabei: Der Verein unterstützt junge Forscherinnen und Forscher am UKS und der Medizinischen Fakultät durch die Vergabe von Forschungspreisen. Erstmals hat der Verein auch einen Innovationspreis über alle Berufsgruppen hinweg verliehen, um eine nachhaltige Zukunftsentwicklung am UKS zu fördern.

**Beitrags- und Spendenkonto: Kreissparkasse Saarpfalz**  
IBAN DE 33 5945 0010 1011 100375  
BIC SALADE51HOM

**Vorstandsvorsitzender**  
Prof. Dr. Stefan Landgraeber  
Klinik für Orthopädie und  
Orthopädische Chirurgie  
Gebäude 37/38, 66421 Homburg  
Telefon: 0 68 41 - 16 - 2 45 00  
E-Mail: [freunde@uks.eu](mailto:freunde@uks.eu)

**Gewünschter Jahresbeitrag**  
Einzelmitgliedschaft 50 Euro  
Paarmitgliedschaft 60 Euro  
Firmenmitgliedschaft 250 Euro

Weitere Infos unter  
[www.uks.eu/freunde](http://www.uks.eu/freunde)



## DGZ-Publikationspreis für Dr. Madline Gund

### Hervorragende wissenschaftliche Veröffentlichung im Bereich der Zahnerhaltung

Die Förderung von Forschung und das Engagement für die Zahnerhaltung ist der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) ein elementares Anliegen. Die vier im DGZ-Verbund organisierten wissenschaftlichen Fachgesellschaften deckten auf ihrer Gemeinschaftstagung Ende November 2023 in München das breite Spektrum der Zahnerhaltung ab und schufen gleichzeitig eine Plattform zur Würdigung besonderer Leistungen in ihrem Fachbereich. Mehr als 700 Teilnehmende boten bei der Vergabe eine motivierende Kulisse für alle in der Zahnerhaltung tätigen Preisträgerinnen und Preisträger. Dieses Jahr erhielt Dr. Madline Gund, Fachärztin für Oralchirurgie aus der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und präventive Zahnheilkunde (Direktor: Prof. Dr. Matthias Hannig) den mit **3.000 Euro** dotierten DGZ-Publikationspreis für hervorragende wissenschaftliche Veröffentlichungen im Bereich der Zahnerhaltung. Ihre Arbeit mit dem Titel **„Cold atmospheric plasma does not affect the regenerative potential of the pulp in rats“** (Plasma Process Polym. 2022;19) überzeugte die Jury, diese Forschung auf höchstem Niveau auszuzeichnen. Forschende der univer-



FOTO DGZ/DGPZM/DGR\*/Z/DGET

(v.l.n.r.) Prof. Dr. Annette Wiegand, Präsidentin der DGZ, die Preisträgerin Dr. Madline Gund, Prof. Dr. Sebastian Paris, Präsident-elect der DGZ

sitären Standorte erarbeiten mit ihren Studien die Grundlage für neue Erkenntnisse in der Zahnerhaltung. Sie schaffen damit das Fundament für die Bewahrung der natürlichen Zahnschubstanz der Patientinnen und Patienten.

## Prof. Dr. Arno Bucker: Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimal-invasive Therapie (DeGIR)

Prof. Arno Bucker, Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des UKS, war langjährig als Vorstandsmitglied und schließlich als Präsident der DeGIR aktiv. Ein besonderes Verdienst von Prof. Bucker ist die Weiterentwicklung der DeGIR-Qualitätssicherungssoftware, die heute die Grundlage vieler wissenschaftlicher Publikationen und berufspolitischer Diskussionen darstellt. „Mit der



Ehrung von Prof. Bucker möchten wir uns für sein noch heute andauerndes Engagement für die Fachgesellschaft herzlich bedanken“, betonte Prof. Dr. med. Marcus Katoh, Helios Klinikum Krefeld, Vorstandsmitglied und Past-Präsident der DeGIR. Er hob zudem Prof. Buckers Lehr- und Forschungstätigkeit mit über 250 Publikationen in unterschiedlichen Fachzeitschriften hervor.

Die DeGIR ist die Fachvertretung für alle interventionsradiologisch und minimal-invasiv tätigen Radiologen in der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG). Der Hauptfokus der DeGIR-Aktivitäten liegt auf dem Gebiet der Fort- und Weiterbildung sowie der Qualitätssicherung interventionsradiologischer Praxis.

FOTO Laura Glücklich

## Tropenmedizin und internationale Gesundheit: Neue Koordinierungsstelle des Europäischen Dachverbandes unter Homburger Leitung

Unter Vorsitz von Dr. Marco Albonico, Präsident des Europäischen Dachverbandes (Foto rechts), wurde im Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene die erste Klausurtagung des neuen Boards der Federation of European Societies for Tropical Medicine and International Health (FESTMIH) eröffnet. Die FESTMIH setzt sich für die Belange der Tropenmedizin und Internationalen Gesundheit im Globalen Süden ein und koordiniert dabei insgesamt 13 verschiedene Fachgesellschaften aus europäischen Ländern. Sie unterstützt Forschung und Entwicklung und macht sich für den universellen Zugang zu Gesundheit und Chancengleichheit im Gesundheitswesen stark. Prof. Sören Becker und Dr. Sophie Schneitler (Foto links) haben als Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin, Reisemedizin und Globale Gesundheit e.V. erstmals die offizielle Projektkoordinationsstelle der FESTMIH übernommen. Sie werden unter anderem den alle zwei Jahre stattfindenden Europäischen Kongress (ECTMIH) mit ausrichten und organisieren.



FOTO Marion Ruffing

## Prof. Dr. Elke Ochsmann: Neue Leiterin des Instituts für Arbeitsmedizin und Public Health

Präventionsforschung zu arbeitsbedingten Gesundheitsproblemen ist ihr Kernthema: Prof. Elke Ochsmann leitet seit gut einem halben Jahr das Institut für Arbeitsmedizin und Public Health. Nach ihrer Habilitation zu „Sozialmedizinischen Aspekten bei der Prävention von Rückenschmerzen“ und einer anschließenden Professur für Gesundheitswissenschaften an der Westsächsischen Hochschule Zwickau hatte Ochsmann in den vergangenen sieben Jahren eine Professur für Arbeitsmedizin an der Universität zu Lübeck und dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein inne. In Homburg wird sie ihren Schwerpunkten treu bleiben und sich vor allem mit Belastungen des Muskel-Skelett-Systems und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz befassen.



Letzteres auch mit Blick auf Arbeitswelten, die sich u.a. durch die zunehmende Digitalisierung und interkulturelle Zusammenarbeit weiter verändern.

In den vergangenen zehn Jahren war der Bereich Arbeitsmedizin und Public Health in Homburg kommissarisch von der Inneren Medizin mitbetreut worden.

Mit der Professur von Elke Ochsmann ist dieses Institut nun wiederbesetzt worden. Ochsmann möchte es auch mit dem betriebsärztlichen Dienst der UdS verknüpfen und zugleich wieder ein eigenständiges arbeitsmedizinisches Ambulanz-Angebot in Homburg etablieren.

FOTO Oliver Herrmann

## Examensfeier der Medizinischen Fakultät und PJ-Lehrpreis für Dr. Lukas Pillong

Insgesamt 148 Absolventinnen und Absolventen aus den human- und zahnmedizinischen Studiengängen konnten sich über ihr bestandenes Examen freuen und waren zur Abschlussfeier Mitte Dezember eingeladen. Die Anwesenden erhielten ihre Urkunden persönlich von Dekan Prof. Michael Menger und Prof. Jörg Lisson. Unipräsident Prof. Manfred Schmitt und Dr. Eric Gouverneur, Beigeordneter der Stadt Homburg, begleiteten die Feier und sprachen Grußworte. Außerdem überreichte Prof. Berthold Seitz den Lehrpreis für das Praktische Jahr an Dr. Lukas Pillong aus der HNO-Klinik. Gestiftet wurde der Preis in Höhe von **4.000 Euro** von der Willy Robert Pitzer Stiftung (Willy-Robert-Pitzer-PJ-Lehrleistungs-Auszeichnung).

Der PJ-Lehrpreis wurde 2017 im Rahmen des 10-Punkte-Programms zur Verbesserung der PJ-Lehre am UKS durch die PJ-Faculty eingeführt und wird seitdem jährlich verliehen. Mit dem Preis werden seither engagierte Assistenz- und Fachärztinnen und -ärzte ausgezeichnet, die zuvor für ihr Lehrkonzept von Studierenden im Praktischen Jahr nominiert wurden. Im Urteil der Jury, die Innovation, Praxisrelevanz,

Durchführbarkeit und Nachhaltigkeit der Konzepte bewertet, konnte Dr. Pillong im Jahr 2023 die höchste Punktzahl erzielen. Er hat u.a. während der Corona-Pandemie zusammen mit Kollegen einen **Telemedizinischen Ultraschallkurs** angeboten.

Nominiert wurden dieses Jahr insgesamt fünf Ärztinnen und Ärzte: Dr. Wissam Aljundi aus der Klinik für Augenheilkunde, Dominik Schmitz von der interdisziplinären operativen Intensivstation (IOI), Igor Kos aus der Zentralen Notaufnahme der Inneren Medizin, Dr. Lukas Pillong aus der Hals-Nasen-Ohren-Klinik und schon zum dritten Mal aus der Klinik für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin Dr. Julia Zimmermann. Alle fünf nominierten Ärztinnen und Ärzte überzeugten nicht nur die Studierenden durch ihr großartiges und vorbildliches Engagement in der PJ-Lehre am UKS. Auch die Jury war begeistert von allen fünf Lehrkonzepten. Dr. Lukas Pillong sammelte jedoch die meisten Punkte beim anonymen Ranking durch Mitglieder der PJ-Faculty und erhielt somit die diesjährige Willy-Robert-Pitzer-PJ-Lehrleistungs-Auszeichnung.

Prof. Berthold Seitz übermittelte allen Anwesenden herzliche Grüße von Dr. Helmut Häuser, dem Vorstandsvorsitzenden der Willy Robert Pitzer Stiftung, Frankfurt am Main, der leider nicht persönlich dabei sein konnte.



Wissam Aljundi, Assistenzarzt aus der Augenklinik; Preisträger Dr. Lukas Pillong, Assistenzarzt aus der HNO-Klinik; Prof. Dr. Berthold Seitz, Fakultätsbeauftragter für das PJ am UKS und Direktor der Augenklinik; Igor Kos, Assistenzarzt aus der ZNA; Dr. Julia Zimmermann, Assistenzärztin aus der Frauenklinik; Prof. Dr. Dr. Sören Becker, Studiendekan und Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene

FOTO Marc Müller

## José Carreras-Forschungsstipendium 2023 für Dr. med. Maximilian Maurice Kiefer

FOTO D/CLS



Auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO) erhielt Dr. med. Maximilian Maurice Kiefer (Arbeitsgruppe PD Dr. Moritz Bewarder, José Carreras Forschungszentrum der Inneren Medizin I/ Prof. Dr. Lorenz Thurner) für sein Forschungsprojekt **„Weiterentwicklung der BAR-Antikörper (B-Zell Rezeptor Target-ing) in-vitro und in-vivo“** das renommierte José Carreras-Forschungsstipendium, für das ein Förderbetrag von **41.400 EUR p.a.** vorgesehen ist.

Die Förderdauer beträgt bis zu drei Jahre. Gestiftet wird das Fördergeld von der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung.

## Internationaler Exzellenz-Preis für klinische Forschung ging an Prof. Dr. Bruno Scheller

Der Herzspezialist Prof. Dr. Bruno Scheller hat einen mit Medikamenten beschichteten Ballonkatheter entwickelt, heutzutage eine der wichtigsten Therapiemethoden bei verengten Blutgefäßen. Bei den **„Global Cardiovascular Awards“**, die am 14. März in London verliehen wurden, hat der Professor für Klinische und Experimentelle Interventionelle Kardiologie und Leiter des Herzkatheterlabors am UKS den internationalen Exzellenz-Preis für klinische Forschung erhalten.

FOTO Rüdiger Koop



Viele Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehen auf Fett- und Kalkablagerungen in den Gefäßen zurück. Auch Beinarterien können sich verengen. Langfristig kann dies zu Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen, Angina Pectoris, Herzinfarkt oder auch zum Schlaganfall führen.

Seit Ende der 1990er Jahre arbeiteten Prof. Scheller und der inzwischen emeritierte Professor für experimentelle Radiologie Ulrich Speck von der Berliner Charité daran, Medikamente, die ein erneutes Verengen verhindern können, direkt vor Ort ins Gefäß zu bringen. „Wir fanden heraus, dass es nicht nötig ist, den Wirkstoff über längere Zeit im Gefäß freizusetzen, um zu verhindern, dass es sich wieder verengt. Vielmehr zeigten unsere Ergebnisse, dass bereits eine kurze Arzneimittelgabe hierfür ausreicht. Dadurch konnten wir den gesamten Eingriff neu denken“, erklärt Prof. Scheller.

Das Verfahren des mit Medikamenten beschichteten Ballonkatheters hat inzwischen für die Behandlung von verengten Herzkranzgefäß-Stents den höchsten Empfehlungs- und Evidenzgrad in den Europäischen Leitlinien zur Herzkranzgefäßtherapie erreicht. Auch in der Behandlung von Oberschenkelarterien sind sie mittlerweile Therapiestandard. Ebenso kommt die Methode bei langstreckigen Verengungen in den Unterschenkelarterien sowie verengten Dialyse-Zugängen, so genannten Shunts, zum Einsatz.

„Sehr großes Interesse besteht derzeit daran, die Methode auch am Herzen bei Verengungen einzusetzen, die erstmals behandelt werden – auch um die langfristigen negativen Auswirkungen dauerhaft eingesetzter Stents zu vermeiden“, erklärt Prof. Scheller. Scheller arbeitet mit seinem Team in Homburg daran, die beschichteten Ballonkatheter weiter zu verbessern. Die Mediziner entwickeln auch spezielle Anwendungen und Spezialballons sowie alternative Medikamente, mit denen die Ballons beschichtet werden. Auch forscht Scheller etwa an Verfahren, um kleinste Risse in der inneren Gefäßschicht zu vermeiden, die bei der herkömmlichen Behandlung mit Ballonkathetern auftreten können.

## Alois-Lauer-Förderpreis für Medizin 2023 geht an Dr. rer. nat. Xianshu Bai



FOTO Susanne Pellicone/ Alois-Lauer-Stiftung

Der mit **8.000 Euro** dotierte AloisLauer-Förderpreis für Medizin wurde im November 2023 an Dr. rer. nat. Xianshu Bai für ihre Arbeit zum Thema **„In the mouse cortex, oligodendrocytes regain a plastic capacity, transforming into astrocytes after acute injury“** verliehen. Dabei geht es um das plastische Potenzial von Gliazellen bei akuten Hirnverletzungen. Dr. Bai ist Forschungsgruppenleiterin in der Molekularen Physiologie/CIPMM (Prof. Dr. Frank Kirchhoff).

## PD Dr. med. Elias Lukas T. Flockerzi erhielt den Forschungspreis der Stiftung für Augenheilkunde Homburg/Saar

Der Forschungspreis der Stiftung für Augenheilkunde wird an junge Ophthalmologen der Universitäts-Augenklinik und in der Ophthalmologie tätige Wissenschaftler verliehen. Die Höhe des Preisgeldes beträgt **6.000 Euro**. Privatdozent Dr. Elias Flockerzi, Oberarzt der Klinik für Augenheilkunde des UKS, hat sich mit fünf Veröffentlichungen beworben und den Zuschlag erhalten. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der **Früherkennung der Augenerkrankung Keratokonus mittels Hornhautbiomechanik**.



FOTO Marc Müller

Prof. Dr. Berthold Seitz, Direktor der Augenklinik des UKS und PD Dr. Elias Flockerzi

## Forschungspreis für Dr. med. Jan Mink

Dr. med. Jan Mink, ärztlicher Mitarbeiter in der Klinik für Urologie und Kinderurologie, hat den Forschungspreis der Südwestdeutschen Gesellschaft für Urologie erhalten. Er wurde im Rahmen der 63. SWDGU-Jahrestagung in Reutlingen für das innovativste Forschungsprojekt mit dem Titel „**Analyse der Expression von Nectin-4 und Trop-2 im Peniskarzinom**“ ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit **10.000 Euro** dotiert.

Nach seiner Dissertation zur klinischen und histopathologischen Charakterisierung des Peniskarzinoms unter Berücksichtigung des HPV-Status liegt der Forschungsschwerpunkt von Dr. Mink in der Untersuchung neuer medikamentöser Therapiemöglichkeiten im metastasierten oder fortgeschrittenen Peniskarzinom. Hierfür konnte durch nationale und internationale Kooperationen in den letzten Jahren ein großes, sehr gut charakterisiertes, multizentrisches Patientenkollektiv mit aktuell über 300 Patienten inklusive zugehöriger Gewebeblöcke aufgebaut werden. Weiterhin konnten mehrere primäre Zellkulturen aus Primärtumoren oder Metastasen gewonnen werden, sodass neue Therapiemöglichkeiten auch in vitro und in vivo hinsichtlich eines Therapieansprechens untersucht werden können.



FOTO SWDGU

(von l. n. r.) Dr. med. Markus Schöne, Dr. med. Hartwig Schwaibold (Kongresspräsidenten SWDGU 2023), Dr. med. Jan Mink und Prof. Dr. med. Arnulf Stenzl (ehemaliger Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie, Universitätsklinikum Tübingen)

## PD. Dr. med. Johannes Linxweiler erhielt den Alkenpreis



FOTO C.E. Alken Stiftung

Prof. Derya Tilki von der Martini-Klinik in Hamburg, die diesjährige Gastgeberin und Ausrichterin des Alkentreffens (links), Priv.-Doz. Dr. med. Johannes Linxweiler und Prof. Ulrich Humke vom Klinikum Stuttgart, Präsident des Stiftungsrats der C.E. Alken Stiftung (rechts)

Priv.-Doz. Dr. med. Johannes Linxweiler, geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie des UKS, wurde am 25. November 2023 in Hamburg für seine Habilitationsarbeit mit dem Titel „**Das lokal fortgeschrittene Prostatakarzinom – innovative präklinische und klinische Modelle für neue Therapieansätze**“ mit dem renommierten C.E. Alken-Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Urologie ausgezeichnet. Der Preis ist mit **10.000 Schweizer Franken** dotiert. Der Preis wird seit 46 Jahren durch die Carl Erich Alken-Stiftung verliehen und ist nach dem ehemaligen Klinikdirektor der Urologischen Universitätsklinik in Homburg und ersten urologischen Lehrstuhlinhaber im deutschsprachigen Raum benannt.

PD Dr. Johannes Linxweiler beschäftigt sich seit vielen Jahren wissenschaftlich intensiv mit urologischen Tumorerkrankungen wie dem Nierenzellkarzinom, dem Peniskarzinom und insbesondere dem Prostatakarzinom. Schwerpunkte seiner Arbeiten sind die Etablierung innovativer präklinischer in vitro- und in vivo-Modelle, die Untersuchung der interzellulären Kommunikation über extrazelluläre Vesikel und die Analyse der Bedeutung der Tumormikroumgebung für die Progression und Metastasierung des Prostatakarzinoms. Daneben ist er an zahlreichen retrospektiven und prospektiven klinischen Studien zur Untersuchung neuer medikamentöser und operativer Behandlungsmethoden bei urologischen Tumorerkrankungen beteiligt.

## Prof. Dr. med. Maximilian Linxweiler erhielt den Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Zytologie 2023



Der Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Zytologie dient vor allem der Nachwuchsförderung und Anerkennung hervorragender Aktivitäten auf dem Gebiet der Zytologie und wird jedes zweite Jahr vergeben. Der Preis ist mit **5.000 Euro** dotiert und wurde 2023 im Rahmen der 33. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zytologie Anfang November im Anatomischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an Prof. Dr. Maximilian Linxweiler, Ltd. Oberarzt der Klinik für HNO, überreicht.

Gewürdigt wird Prof. Linxweilers Arbeit „**Cytology-based Cancer Surgery of the Head and Neck (CyCaS-HN) – a prospective, randomised, controlled clinical trial**“.

## Prof. Dr. Gloria Färber: Neue Direktorin der Klinik für Herzchirurgie

Am 1. Januar 2024 hat Gloria Färber als neue Direktorin – zunächst kommissarisch – die Leitung der Klinik für Herzchirurgie am UKS übernommen. Am 14. Februar 2024 erhielt sie im Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft die Ernennungs-urkunde zur Universitätsprofessorin.

Prof. Färber studierte von 1996 bis 2003 Humanmedizin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie begann ihre chirurgische Ausbildung zunächst in Freiburg, mit Leipzig und Jena folgten weitere Stationen. Im Jahr 2010 erhielt sie die Anerkennung als Fachärztin für Herzchirurgie und 2021 für Thoraxchirurgie.

Bevor sie ans UKS kam, war Gloria Färber als stellvertretende Direktorin der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie am Universitätsklinikum Jena tätig und dort u.a. Leiterin des Programms für Herztransplantation, Herzunterstützungssysteme und minimal-invasive Klappenchirurgie. In ihrer Habilitation (2021) hatte sie sich mit „Konzepten zur Anwendung minimal-invasiver Verfahren in der Herzchirurgie“ befasst.

FOTO Laura Glücklich



Dem Ruf ans UKS ist sie nach eigenen Angaben nicht zuletzt wegen der hier bestehenden Exzellenz in ihrem Fachgebiet gefolgt. In Homburg etablierte Schwerpunkte, beispielsweise im Bereich der rekonstruktiven Klappenchirurgie, möchte Prof. Gloria Färber bewahren und zugleich den Fokus weiten, insbesondere in den Bereichen der minimalinvasiven Chirurgie und der Herzinsuffizienztherapien. Darüber hinaus ist es ihr ein wichtiges Anliegen, den Erfolg in Forschung und Lehre fortzuschreiben und den Charakter der Herzchirurgie in

Homburg, den sie als „herzlich“ und „den Menschen zugewandt“ beschreibt, zu erhalten. „Ich selbst bin hier überaus herzlich empfangen worden und dafür sehr dankbar“, sagt die neue Klinikdirektorin.

Als Mitbegründerin und Leiterin des Netzwerkes „Herzchirurginnen“ in der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) verfolgt Prof. Gloria Färber das Ziel, mehr Frauen an den OP-Tisch zu bringen und deren Karriere- und Forschungswege auszubauen. Dazu initiiert und organisiert sie regelmäßig entsprechende Kurse und Mentoringprogramme.

## Dr. Migdat Mustafi: Neuer Leiter der Klinik für Thoraxchirurgie und kommissarischer Leiter der Klinik für Kinderherzchirurgie

Dr. med. Migdat Mustafi, ein Experte für minimalinvasive OP-Techniken, Video-Assistenz-Programme und Hybridtechniken, hat am 15. Januar 2024 die Leitung der Klinik für Thoraxchirurgie am UKS übernommen. Von der Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie an der Universität Tübingen kommend, bringt er in Homburg als neuer Chefarzt seine umfangreiche Expertise im Bereich der Lungenmedizin und der Thoraxchirurgie ein. Dr. Mustafi ist Facharzt für Thoraxchirurgie, FA Gefäßchirurgie, FA Herzchirurgie und besitzt die Zusatzqualifikation Kinderkardiologie.

Dr. Mustafi wird zudem die kommissarische Leitung der Kinderherzchirurgie des UKS übernehmen. In diesem Bereich hat er zuvor in Tübingen als Leiter der „Sektion angeborene Herzfehler“ und kommissari-

FOTO Laura Glücklich



scher Leiter der „Sektion erworbene Herzfehler“ umfangreiche Erfahrung gesammelt. In seiner neuen Rolle am UKS wird er so eng mit Teams aus verschiedenen Bereichen, wie dem

Lungenzentrum, der Pränataldiagnostik und dem Kinderherzzentrum, zusammenarbeiten.

Dr. Mustafi legt großen Wert auf interdisziplinäre Kooperation, um eine optimale und ganzheitliche Patientenversorgung zu gewährleisten.

Die bereits am UKS bestehenden Zentrumsstrukturen haben Dr. Mustafi, der schon an vorherigen beruflichen Stationen innovative Ansätze in der medizinischen Versorgung verfolgt hat, in seiner Absicht bestärkt, nach Homburg zu wechseln.

## Prof. Dr. Philipp Lepper seit 1. Januar 2024 Chefarzt für Akut- und Notfallmedizin

Prof. Dr. med. Philipp Lepper ist seit dem 1. Januar 2024 Chefarzt der Zentralen Notaufnahme (ZNA) am UKS. Bisher vorrangig in der Intensivmedizin tätig, hat er insbesondere durch den Aufbau eines überregionalen Zentrums zur Behandlung des schweren Lungenversagens (ARDS) nationale und internationale Sichtbarkeit erlangt. Prof. Lepper war bisher Leitender Oberarzt der Klinik für Pulmonologie und Leiter der Intensivstation M5-ICU.

Durch die Weiterentwicklung der Notfallversorgung, insbesondere vorangetrieben



durch die seit 2017 bestehenden Strukturvorgaben des gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) und die notwendige Zusammenarbeit mit der kassenärztlichen Vereinigung (KV), steht auch das UKS vor großen Herausforderungen in der Organisation der Akut- und Notfallmedizin. Der Vorstand des UKS freut sich sehr, dass Prof. Lepper für die komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe in der Leitung und zukünftig der Restrukturierung der klinischen Akut- und Notfallmedizin gewonnen werden konnte.

FOTO privat

# WIR SAGEN DANKE!

Wir bedanken uns bei der Bevölkerung und bei all unseren Förderern für ihre fortlaufende Unterstützung und die großzügigen Spenden und Zuwendungen, die sie unseren Kliniken und Bereichen des UKS und auch den hier ansässigen Elterninitiativen, Selbsthilfegruppen und Vereinen zukommen lassen. Wir sind überwältigt vom Ideenreichtum und der Vielfalt der Charity-Projekte, die allesamt hilfebedürftigen und erkrankten Mitmenschen zugutekommen.

HIER PRÄSENTIEREN WIR BEISPIELHAFT EINE KLEINE AUSWAHL (OHNE ANSPRUCH AUF VOLLSTÄNDIGKEIT):



## PORTABLE ULTRASCHALLGERÄTE FÜR MEDIZINSTUDIENDE

Mit einer Spendensumme von rund 12.000 Euro startet die Saarbrücker Lord-Stiftung die Förderung eines Projektes zweier engagierter Medizinstudierender an der Medizinischen Fakultät in Homburg. Johanna Strasser und Jakob Ule (9. Semester) hatten die Idee, dass ihre Mitstudierenden den Umgang mit Ultraschallgeräten eigenständig üben sollten, ohne dass sie auf die Geräte in den Kliniken angewiesen sind. Dank der Saarbrücker Lord-Stiftung kann das Projekt Sono-Mobil nun starten, denn die Stiftung hat zwei Ultraschallgeräte inklusive Zubehör finanziert und bereits die Zusage für weitere sechs Geräte erteilt. Die kabellosen Ultraschallgeräte sind kompakt und sehr leistungsstark, ein Tablet dient als Monitor für die Ultraschallaufnahmen. Die Taschen bieten zudem Platz für Kabel und Netzteile, Ultraschallgel, Desinfektionstücher sowie die Bedienungsanleitung.

Da die Kinderklinik bereits seit mehr als zehn Jahren spezielle Ultraschallkurse als Wahlfach etabliert hat (sonoBYstudents, ärztliche Leitung durch PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi und PD Dr. Erol Tutdibi), kristallisierte sich die Pädiatrie als idealer Standort für den Start von Sono-Mobil heraus. Jeweils zwei weitere Geräte für die Allgemeinmedizin, die Anästhesie und die HNO-Klinik sollen nacheinander bis Frühjahr 2025 folgen.

„Wir waren direkt begeistert von der Projekt-Idee und der Ansatz hat uns überzeugt“, erinnert sich Dieter Lord, Gründer und Vorstand der Stiftung. „Mit ausleihbaren Ultraschallgeräten stärken wir die Ausbildung. Hervorragend ausgebildete Ärztinnen und Ärzte wiederum sorgen für eine bessere Versorgung der Patientinnen und Patienten.“

Studiendekan Prof. Sören Becker dankte der Stifterfamilie und betonte, dass auch die Fakultät die Wichtigkeit der praktischen Sonographie-Ausbildung sehe. Als Klinikdirektor der Allgemeinen Kinderheilkunde und Stellvertretender Ärztlicher Direktor des UKS zeigte sich ebenso Prof. Michael Zemlin sehr dankbar für dieses Engagement.



(v.l.n.r.) PD. Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi, Elke Lord, Prof. Dr. Michael Zemlin, Dieter Lord, Prof. Dr. Dr. Sören Becker, Nicole Strasser, Jakob Ule, Johanna Strasser und Jenny Nguyen mit Tochter Maya.

Foto: Christian Schütz

## GROßES HERZ FÜR KRANKE KINDER: IN 20 JAHREN FAST 500.000 EURO GESAMMELT



Ende Februar freute sich die Station KK-05 über den Besuch von Monika Weis aus Heiligenwald, die zusammen mit Rosi Kochems und vollgepackten Taschen ans UKS gekommen war. Die beiden Damen überreichten zwei 500-Euro-Gutscheine für Aromapflege und dazu weitere Sachgeschenke wie Sternhimmel-Lampen, Plüschtiere und Fingerpuppen im Wert von fast 200 Euro an das Team der Kinderkrebstation. Hochwertige ätherische Öle können entspannend und angstlindernd wirken und werden daher von der Ergotherapeutin Maïke Kliegl, der Kinderkrankenpflegerin Marta Maj und Anja Becker, freigestellte onkologische Fachpflegekraft, gerne therapieunterstützend eingesetzt. Da diese Leistungen nicht finanziert sind, wird dieses Angebot ausschließlich durch Spenden ermöglicht.



Foto: Christian Schütz

(v.l.n.r.) Marta Maj, Monika Weis, Rosi Kochems, Anja Becker und Maïke Kliegl

Monika Weis hatte sich Ende 2023 schweren Herzens dazu entschlossen, den von ihr gegründeten Hilfsverein aus Altersgründen aufzulösen. Sie hatte „Großes Herz für kranke Kinder“ nach einer eigenen Krebserkrankung ins Leben gerufen, um kranken Kindern und ihren Familien in Notsituationen beizustehen. Zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern organisierte sie zahlreiche Aktionen und Benefizveranstaltungen und sammelte Spenden. So kamen in 20 Jahren Vereinstätigkeit sage und schreibe fast 500.000 Euro zusammen. Für ihren sozialen Einsatz wurde Monika Weis mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der Saarländischen Ehrenamtsnadel ausgezeichnet. Ihr war es nun ein großes Anliegen, dass auch die letzten Gelder des Vereins kranken Kindern zu Gute kommen. Die Spende an die KK-05 war daher auch ein sehr emotionaler Abschluss ihres großartigen Engagements.



## MOTORRADTOUR BRINGT 12.000 EURO EIN

Kranken Kindern eine Freude machen: Das war ein großes Anliegen von Wolfgang Schappe, Leiter der Rüdeshheimer Wurstmanufaktur und leidenschaftlicher Motorradfahrer. Gemeinsam mit Daniela Heijkoop überreichte er Ende Oktober die stattliche Summe von 12.003,40 Euro an die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V.

Sein Sohn wurde in den Neunziger Jahren als Frühchen in Homburg geboren. Bei den täglichen Besuchen in der Klinik lernte er auch die Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte der Kinderonkologie kennen. Damals nahm er sich vor, wenn es seiner Familie und ihm gut geht, möchte er gerne den Kindern der Onkologie eine Freude machen. So startete er im Sommer 2023 in Rüdesheim mit seinen Motorradfreunden zu einer Benefiztour durch die Region. Um das Engagement zu unterstützen, verkauften zusätzlich zwölf REWE-Märkte exklusive Aktions-Grillwürstchen an ihre Kundschaft. Als REWE/Fleischwerk-Betriebsleiter konnte Schappe zusätzlich noch den ein oder anderen Kunden für eine Spende gewinnen.



Foto: Manuela Steinfeltz

Wolfgang Schappe (li.) übergab im Beisein von Daniele Heijkoop (2.v.r.) und Sigrid Singer (r.) dem Vorsitzenden der Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V. Michael Schneider (2.v.l.) den Spendenscheck.



Foto: Manuela Steinfeltz



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Marc Remke, Klinikdirektor der Kinderonkologie des UKS, Daniela Heijkoop und Wolfgang Schappe, Michael Schneider, Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V.

Prof. Dr. Marc Remke, Klinikdirektor der Kinderonkologie des UKS, bedankte sich ganz herzlich für die großzügige Spende und das große Engagement von Wolfgang Schappe und seinem Bikerclub. Die Elterninitiative betonte, sie werde das Geld ganz im Sinne von Schappe im Rahmen des Projektes „Kindern eine Freude machen“ nutzen, um erkrankten Kindern und ihren Familien mit Ausflügen, Kinobesuchen u.v.m. eine Abwechslung vom Klinikalltag zu ermöglichen.

Im Anschluss an die Spendenübergabe nutzten sie die Gelegenheit, und schauten am „Haus des Kindes und der Jugend“ vorbei. Die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V. ist seit mehr als 40 Jahren mit unterschiedlichsten Projekten aktiv. Das größte davon ist aktuell das Bauprojekt „Haus des Kindes und der Jugend“, ein Multifunktionshaus in unmittelbarer Nähe zur Frauen- und Kinderklinik des UKS mit Wohnmöglichkeiten für betroffene Familien, mit Flächen für Beratung, Verwaltung als auch Forschung sowie weiteren Räumen für therapeutische, soziale und kreative Zwecke. Der Umzug bzw. die Einrichtung der Innenräume ist erfolgt. Die offizielle Einweihung ist jetzt im Frühsommer 2024 geplant.

Wolfgang Schappe war sehr beeindruckt von diesem Neubauprojekt und den Aktivitäten der Elterninitiative. Er teilte mit, dass er sich fest vorgenommen habe, im Jahr 2024 nochmals eine Benefiz-Motorradtour durchzuführen.



## LORD-STIFTUNG SPENDET FÜNF PUPPEN FÜR REANIMATIONSTRAINING

Die Saarbrücker Lord-Stiftung übergab fünf Reanimations-Übungspuppen an die Klinik für Anästhesiologie des UKS. Durch die Spende kann die Klinik unter Leitung von Prof. Thomas Volk ihr Schulungsangebot weiter intensivieren – denn sie bietet für die



Foto: Laura Glütcklich

Vorstand Dieter Lord (2.v.r.) und Beirätin Nicole Strasser (3.v.r.) der Lord-Stiftung hatten bei ihrem Besuch am UKS eine großzügige Spende dabei. Über die Reanimationspuppen freuten sich Prof. Dr. Thomas Volk, Anästhesiologie (rechts) und von links Christian Weber, Stv. Pflegedienstleitung Anästhesiologie, Sascha Schöner, Anästhesie-Pflege und Simulationszentrum sowie Dr. Werner Armbruster, Oberarzt und Ärztlicher Leiter Notarztstandort Homburg.

mehr als 6.200 Mitarbeitenden des UKS regelmäßige Reanimationstrainings an. Dafür steht unterschiedlichste Technik bereit, aber die größte Rolle spielen dabei die Übungspuppen, wie man sie aus Erste-Hilfe-Kursen kennt. An diesen kann die Herzdruckmassage und die Beatmung ganz einfach trainiert werden.

„Im letzten Jahr hatten wir in Kooperation mit saarländischen Krankenhäusern den landesweiten Aktionstag zur Wiederbelebung veranstaltet. Mit großem Einsatz haben Teams aus dem UKS in der Homburger Innenstadt interessierten Passanten gezeigt, wie eine Herzdruckmassage funktioniert“, blickt Nicole Strasser, Beirätin der Lord-Stiftung, auf die erfolgreiche Aktion im vergangenen Herbst zurück. „Es ist uns ein großes Anliegen, dem UKS und den anderen Kooperationspartnern einen Dank auszusprechen und eben aus dieser Vorgeschichte rührt die Spende der Puppen her.“ Letztendlich können mit Hilfe der Übungsmodelle zukünftig ganz unterschiedliche Gruppen von Menschen die Reanimation trainieren, vom Fachpersonal bis hin zum medizinischen Laien. „Wir danken der Lord-Stiftung daher sehr herzlich für die großzügige Spende und freuen uns darüber, in der Region eine so wunderbare Unterstützung zu haben“, sagte Prof. Volk.

## GROßZÜGIGE SPENDE AN DEN FÖRDERVEREIN KINDERINSEL HOMBURG e.V. SIMULATIONSUPPPE „PAUL“ ERMÖGLICHT SPEZIELLES NOTFALLTRAINING FÜR FRÜHGEBORENE

„Vor ein paar Jahren war ich selbst mehrfach als Patient mit einer ernsten Erkrankung im Uniklinikum“, sagt Wolfgang Hutzel, Unternehmer und Gründer von SBN Wälzlager. „Meine Frau Erika und ich sind sehr dankbar für die sehr gute Betreuung und Behandlung. Wir möchten uns gerne erkenntlich zeigen und sind auf die Kinderklinik aufmerksam geworden.“ „Hier in diesem Bereich möchten wir gerne unterstützen“, sind sich Erika und Wolfgang Hutzel einig. Über die reinen Anschaffungskosten hinaus hat das Ehepaar Hutzel auch die Kosten für die Kursleiter-Einweisung am Simulator namens SIM-Paul übernommen.

„Wir führen bei uns im UKS mehrmals im Jahr Reanimationstrainings im Team durch – Zielgruppe sind reife Neugeborene“, erläutert Prof. Dr. Michael Zemlin, Direktor der Klinik für Neonatologie des UKS. „Aber Frühgeborene oder sogar extreme Frühchen stellen nochmals eine besondere Herausforderung dar – die wir ab sofort mithilfe der Simulationspuppe Paul trainieren können. SIM-Paul ist eine hervorragende Neuerung und in seiner Konzeption einmalig, um die verletzlichste Gruppe von Neugeborenen, die extrem Frühgeborenen, darzustellen. Mit SIM-Paul kann beispielsweise die Notfallbehandlung eines Lungen- oder Darmrisses bei Frühchen simuliert und trainiert werden.“



(v.l.n.r.) Klinikdirektor Prof. Dr. Michael Zemlin, das Ehepaar Wolfgang und Erika Hutzel, Dr. Sybelle Goedicke-Fritz, Jenny Nguyen und PD Dr. Nasenien Nourkamtutdibi mit der Simulationspuppe Paul, ein Herzensprojekt des Fördervereins Kinderinsel Homburg e.V., der sich für Verbesserungen in der Krankenversorgung von Kindern einsetzt.

SIM-Paul sieht von außen täuschend echt aus – eben wie ein Frühgeborenes mit ca. 1.000 Gramm und 35 Zentimetern, das in der 28. Woche zur Welt kam, also gut drei Monate zu früh. Entsprechend klein und detailgetreu sind die Dimensionen der Puppe. Im Inneren verbirgt sich jedoch Hightech der besonderen Art, zahlreiche Mikrochips und ausgeklügelte Elektronik und Sensorik, alles größtenteils in Europa gefertigt. Kein Wunder, dass der Simulator Paul mit seinem Innenleben genauso wertvoll wie ein gehobener Mittelklassewagen ist. „Es ist phänomenal, was sich Experten heutzutage alles ausdenken“, betont Wolfgang Hutzel ganz begeistert bei der Vorführung. Auch die Software ist einzigartig: Mit den hinterlegten Programmen können zahlreiche Notfallsituationen und Pauls Reaktionen dargestellt werden.

„Es geht beim Simulationstraining nicht nur um das Erlernen oder die Verbesserung der Fertigkeiten einzelner Personen, sondern um Teamtraining in Notfall- und Krisensituationen mit wechselnden Teammitgliedern, um Abläufe und die Kommunikation im Team zu trainieren“, sagt PD Dr. Nasenien Nourkamtutdibi, Funktionsoberärztin auf der Neugeborenen- und Kinderintensivstation des UKS. „Erfahrene Pflegekräfte, Ärzte und Hebammen profitieren ebenso von so einem Training wie ihre Kolleginnen und Kollegen zu Beginn der Aus- und Weiterbildung. Notfallsituationen in unterschiedlichen Konstellationen

unter beinahe realen Bedingungen zu üben, bringt mehr Sicherheit in den klinischen Alltag. Mit SIM-Paul können wir die Notfallversorgung von Frühgeborenen Kind-orientiert optimieren.“

„Als Perinatalzentrum der höchsten Stufe sind wir zu Exzellenz verpflichtet. Man braucht ein hervorragend trainiertes Team aus Pflegefachkräften und Mitarbeitenden im Funktionsdienst und mindestens fünf bis sechs Neonatologen bzw. Oberärzte, die diese extrem unreifen Frühgeborenen versorgen können. Wir sind mit der Anzahl an Ärztinnen und Ärzten mit den Schwerpunkten Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin in unserer Klinik sehr gut aufgestellt“, betont Prof. Zemlin. „Die interprofessionelle Zusammenarbeit im Team entscheidet über das Leben der Kinder, auch Stressfaktoren müssen geübt werden.“

„Von den Frühgeborenen hat vor 30 Jahren nur eines von zehn überlebt – heute sind es dank dem medizinischen Fortschritt und der optimierten Erstversorgung sieben bis acht Babys. Während der ersten Stunde nach der Geburt entscheidet sich alles“, erklärt Prof. Zemlin. „Diese wird daher auch die ‚Goldene Stunde‘ genannt. Wir setzen alles daran, dass die Kinder möglichst gesund überleben, also ohne bleibende Schäden oder Entwicklungsstörungen.“

### Wolfgang Hutzel:

„Wenn nur ein Kind mithilfe von SIM-Paul überlebt, hat sich die Investition gelohnt!“



„Wir freuen uns, dass wir mit unserer privaten Spende hierzu einen Beitrag leisten können. Wenn nur ein Kind mithilfe von SIM-Paul überlebt, hat sich die Investition gelohnt“, sagt Wolfgang Hutzel und seine Ehefrau Erika ergänzt: „Wir stehen gerne bereit, mit unseren Mitteln Ihre Klinik zu unterstützen“.

Die Neonatologie des UKS versorgt pro Jahr ca. 70 bis 80 Frühgeborene, die in SIM-Pauls Kategorie fallen. „Heutzutage haben sogar Frühgeborene mit 400 Gramm gute Überlebenschancen“, sagt Prof. Zemlin. „Da muss jeder Handgriff geübt sein, bevor wir ein so empfindliches Kind versorgen“, so Zemlin.

Prof. Zemlin und sein Team dankten dem Ehepaar Hutzel sehr herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung: „Sie haben es uns nicht nur ermöglicht, den Hightech-Simulator Paul mit seinem kompletten Hub – also ein sehr wertvolles Gesamtpaket mit Hard- und Software inklusive Programmierfunktionen und Tablets – anzuschaffen, sondern gleichzeitig auch die Hochleistungseinweisung durchzuführen“, betont der Klinikdirektor der Neonatologie. „Wir freuen uns darauf, Sie beide im Juli erneut bei uns begrüßen zu dürfen, wenn der Erfinder und Hersteller von SIM-Paul, Dr. Jens-Christian Schwindt, mit seinem Team die Einweisung bei uns durchführen wird.“

Mittelfristig sollen die Kurse mit SIM-Paul dauerhaft am UKS eingerichtet und in die bestehenden Reanimationstrainings mit reifen Neugeborenen-Puppen integriert werden – für mehr Sicherheit und ein besseres Überleben der Allerkleinsten.

„SIM-Paul ist ein Herzensprojekt des Fördervereins Kinderinsel Homburg e.V.“, sagt die erste Vorsitzende Jenny Nguyen. Seit zweieinhalb Jahren sind die Beteiligten mit dem Hersteller im Austausch, und haben Möglichkeiten der Finanzierung ausgelotet. „Es war ein langer Weg, der sich letztendlich gelohnt hat“, sagt Jenny Nguyen, selbst Mutter eines zu früh geborenen Kindes. „Wir freuen uns, dass SIM-Paul nun endlich bei uns eingezogen ist und uns dabei hilft, die Versorgung von Frühchen zu verbessern.“



Fotos: Marion Ruffing



## Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar ist eine Einrichtung der St. Jakobus Hospiz gemeinnützige GmbH.

Es gibt noch viel zu leben!  
Wir stehen Ihnen zur Seite.  
Mit viel Herz und erfahrenen Teams. Kostenlos.

### Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Hauptstraße 155 | 66589 Merchweiler  
Telefon 06825 95409-0 | Telefax 06825 95409-25  
info@kinderhospizdienst-saar.de  
info-sapv@kinderhospizdienst-saar.de  
[www.kinderhospizdienst-saar.de](http://www.kinderhospizdienst-saar.de)



Sie finden uns auch auf Facebook unter  
[www.facebook.com/KinderHospizdienstSaar](http://www.facebook.com/KinderHospizdienstSaar)



Sie finden uns ab sofort auf Instagram unter  
@ kinderhospizsaar

### Kinderhospizdienst

Ganzheitliche Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der schweren Krankheit: von der Organisation, Alltagshilfe, Beratung zur palliativpflegerischen Versorgung über die Vernetzung Beteiligter bis hin zur Trauerbegleitung.

### SAPV Kinderpalliativteam

Bestmögliche palliativmedizinische/palliativpflegerische Versorgung in vertrauter Umgebung: Erkennen, Behandeln und Lindern von Symptomen, Rufbereitschaft und 24h Krisenintervention, psychosoziale Unterstützung sowie Organisation weiterer Angebote.

**Spendenkonto**  
Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

**Sparkasse Saarbrücken**  
IBAN DE77 5905 0101 0000 7170 17 BIC SAKSDE55

## SANKT JAKOBUS HOSPIZ

Ambulante Palliativ  
Versorgung



Für das Leben bis zuletzt. Hospiz im eigenen Zuhause.  
Kostenlose Unterstützung und Versorgung Ihrer Angehörigen.

**Ambulanter Hospizdienst**  
**SAPV Regionalverband Saarbrücken**  
Eisenbahnstraße 18  
66117 Saarbrücken  
0681 92700-0

SAPV-Team Saarpfalz Kreis  
Talstraße 35-37  
66424 Homburg  
06841 757865-17  
saarpfalz@stjakobushospiz.de

[www.stjakobushospiz.de](http://www.stjakobushospiz.de)  
info@stjakobushospiz.de

St. Jakobus Hospiz

@sjhsaar

#### Ambulante Hospizarbeit in häuslicher Umgebung

Hospizliche Begleitung gibt Schwerstkranken und Angehörigen menschliche Nähe, praktische Hilfe, persönlichen Kontakt, Gespräch und Entlastung. Fachleute unterstützen bei der Organisation notwendiger Dienste und beraten zu allen Fragen rund um die Versorgung am Lebensende.

#### Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Mit der SAPV geben wir unheilbar Kranken die palliativmedizinische und psychosoziale Unterstützung für die Versorgung zu Hause. Ärztlich verordnete SAPV-Leistungen werden von den Krankenkassen und Versicherungen übernommen.

**Spendenkonto: IBAN DE 92 5919 0000 0001 6730 09 BIC SABADE55**



# Unser Herz für unsere Region.

## Gemeinsam für den Saarpfalz-Kreis!

Benötigst Du Unterstützung für  
Deinen Verein oder Dein soziales  
Projekt? Oder möchtest Du durch  
eine Spende helfen?

Auf **WirWunder** kommt beides  
zusammen.

Jetzt mit wenigen  
Klicks registrieren  
oder spenden:



[www.wirwunder.de/saarpfalz](http://www.wirwunder.de/saarpfalz).



Kreissparkasse  
Saarpfalz